

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammannschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200-83, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6.06, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Rfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Zug: Rosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonabend, 23. März 1935

Nr. 69

Man könnte den Menschen zum halben Gott bilden, wenn man ihm durch die Erziehung alle Furcht zu benehmen suchte. Nichts in der Welt kann den Menschen sonst unglücklich machen als bloß und allein die Furcht.

Schiller.

Die Lüge von Versailles

Lloyd George widerlegt sich selbst. — Ein Frankokanadier geißelt das Unrecht der Friedensdiktate.

Von Dr. E. W. Matthai.

Das Wort „Abrüstung“ scheint endgültig aus dem Sprachschatz der internationalen Politik gestrichen worden zu sein. Ihm wohnt keine bindende Kraft mehr inne, seit das Verhältnis der Nationen eingeständenermaßen nicht auf den Fundamenten gegenseitigen Vertrauens, sondern auf denen der Gewalt beruht.

Seit der Völkerversammlung des Jahres 1924 wurden die internationalen Friedensbestrebungen von der Dreieinigkeit der Begriffe Sicherheit, Abrüstung und Schiedsverfahren bestimmt. Uebrig blieb von diesen Pfeilern internationaler Zusammenarbeit nur die Sicherheit. Ein Jahrzehnt später — am 17. April 1934 — gab eine französische Note offiziell das umwälzende Ende der mit großen Erwartungen ins Leben gerufenen Genfer Abrüstungskonferenz an.

Uebrig blieb das Sicherheitsverlangen der Völker, dem man durch zwischenstaatliche Politik und fieberhafte Aufrüstungen Rechnung zu tragen versuchte. Uebrig blieb aber eine der unseligen Erscheinungen der Friedensdiktate: Die Scheidung zwischen Sieger- und Besiegtenstaaten, zwischen Mächten gleichen und minderen Rechtes. So lange diese Frage nicht im Sinne voller Gleichberechtigung gelöst wird, ist eine Befriedung der Welt nicht möglich.

Diese Auffassung vertrat erst kürzlich der Erzbischof von Canterbury, als er gelegentlich der Weißbuchdebatte im englischen Oberhaus offen erklärte, er sei der Meinung, daß gerade die Alliierten ein sehr großer Teil des Schadens treffe, da sie so lange brauchten, um ihrer feierlichen Erklärung von Versailles nachzukommen. Erst jetzt werde es klar, daß England bereit sei, Deutschland in die Gemeinschaft der Nationen im Geiste völliger Gleichberechtigung zu empfangen. Damit wurde endgültig jene Deutschland diffamierende Haltung der britischen Nachkriegspolitik als unzeitgemäß verworfen, wie sie Lloyd George auf der Londoner Konferenz im März 1921 mit der Feststellung einnahm: „Für die Alliierten ist die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg grundlegend, sie ist die Basis, auf der das Gebäude des Vertrages errichtet wurde, und wenn dieses Anerkennnis verworfen oder aufgegeben wird, ist der Vertrag hinfällig.“

Nach moralischem Recht verloren die Friedensdiktate sofort ihre Gültigkeit, sobald nachgewiesen werden konnte, daß Deutschland und seine Verbündeten am Ausbruch des Krieges unschuldig waren. Dieser Wahrheitsbeweis wurde längst zweifelsfrei von den Historikern und Politikern der früheren Feindbundmächte erbracht. Erinnert sei hier nur an die grundlegenden Äußerungen des englischen Historikers Sir Raymond Beazley, an die Äußerungen des amerikanischen Staatsdepartements und die Äußerungen führender Entente-Politiker. Von nicht geringem geschichtlichen Wert ist vor allem Lloyd Georges grundlegendes Werk „War Memoirs“ (Kriegserinnerungen), dessen vierter Band kürzlich der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Dieser Band kann deshalb als eine Art Selbstüberlegung des wendigen Walisers

Simon vor dem Unterhaus

Lansbury eröffnet die Unterhausausprache — Auch Samuel unterstützt Simon

London, 21. März. Vor gut besetzten Bänken begann am Donnerstag nachmittag im englischen Unterhaus die von der Opposition verlangte Aussprache über die bevorstehenden Festlandreisen Simons und Edens. Als erster sprach der Führer der oppositionellen Arbeiterpartei Lansbury. Zunächst erklärte er, die Opposition würde es vorgezogen haben, mit der Aussprache bis nach der Rückkehr Simons zu warten. In den letzten Tagen seien jedoch Ereignisse eingetreten, die es wünschenswert erscheinen ließen, schon jetzt gewisse Betrachtungen über Frieden und Abrüstungen anzustellen.

Die Nachrichten über die Ereignisse in Deutschland, die am vergangenen Sonabend bekannt geworden seien, hätten in England eine solche seelische Erschütterung verursacht, daß sie nur mit den Geschehnissen im August 1914 verglichen werden könnten.

Die Mentalität in England und im Auslande sei die Mentalität des Krieges. Jede Regierung sage, daß sie nicht für den Krieg, sondern für den Frieden rüste, und das auch nur deshalb, weil die anderen Nationen rüsteten. Jede Regierung schiebe die Schuld auf jemand anderen.

Deutschland mache den Versailler Vertrag verantwortlich. Von den Franzosen werde etwas anderes beanstandet, und die Sowjetregierung verteidige ihre Rüstungen, da sie einen Angriff im Fernen Osten oder an der baltischen Küste befürchte. Die Dinge seien heute so weit gediehen, daß Deutschland nicht nur die Gleichheit des Status in der Gemeinschaft der Nationen verlange, sondern auch das Recht, einen Vertrag zu zerreißen und eine Rüstungspolitik zu verfolgen, die unumkehrbar zu einem Rüstungswettrennen und schließlich zu einem Kriege führen werde.

Es sei daher Englands zwingende Pflicht, einen entscheidenden Schritt zur Rettung der Zivilisation zu tun. Die Arbeiterpartei sei der Auffassung, daß der Auftrag, den der Außenminister für seine Berliner Reise erhalte, völlig neu gestaltet werden müsse.

England als größte imperialistische Macht der Welt müsse in der Abrüstungsfrage die Führung übernehmen und sich bereit erklären, den Luftkrieg auf dem Altar der Abrüstungskonferenz zu opfern. Nach dieser Forderung verlangte der greise Oppositionsführer die Internationalisierung aller Verkehrslinien der Welt mit der Begründung, daß damit die Gefahr eines Luftkrieges gebannt werde.

Das Unterhaus hörte diesen Teil der Ausführungen Lansburys mit gespannter Aufmerksamkeit, und als ein konservativer Abgeordneter mit dem Ruf unterbrach: „Das haben wir bereits getan“, kamen nicht nur von den Bänken der Arbeiterpartei, sondern auch von Mitgliedern anderer Parteien entzückte Protestrufe wie „Mund halten!“ usw.

Die Regierungspartei, so fuhr Lansbury fort, sei der Ansicht, daß Außenminister Simon bei seinen Verhandlungen in Berlin sich nicht mit der deutschen Aufrüstung einverstanden, sondern nur zum Ausdruck bringen sollte, daß die englische Welt- und Friedenspolitik sich nicht auf die Aufrüstung, sondern auf die Abrüstung gründe.

Lansbury warf hierauf allen Regierungen die Nichtwiderlegung der Weltwirtschaftskonferenz als einen schweren Fehler vor. Er hoffe, daß die englische Regierung sich bemühen werde, eine Weltkonferenz zustande zu bringen, die sich mit der Lage des Kontingentsystems, der Zolltarife und der übrigen Handelsbeschränkungen

befassen müsse. Denn in der Welt sei Raum genug für alle, seien genügend Rohmaterialien für alle und Märkte in Hülle und Fülle. Erforderlich sei lediglich eine zweckmäßige Organisation.

„Es ist“, so schloß Lansbury, „so glaube ich, der Bankrott des staatsmännischen Denkens, der überall im Wege steht. Wir klammern uns an den alten Gedanken, daß in irgendeiner Weise das Unglück des anderen uns zum Vorteile gereichen könnte. Die Arbeiterpartei glaubt nicht daran.“

Für die liberale Opposition sprach Sir Herbert Samuel. Er vertrat den Standpunkt, daß nichts geschehen dürfe, was Simon bei seinen höchst schwierigen Verhandlungen in Berlin bringen könne. Er teile die Auffassung Lansburys über den

Eindruck, den die deutsche Erklärung auf das britische Volk gemacht habe.

Das Gefühl der Beunruhigung und des Verrats in England und anderen Ländern hierüber sei allgemein. Es sei nur natürlich, wenn der Wunsch geäußert werde, zu protestieren und anzufügen. Es sei aber notwendig, zu überlegen, ob hiermit ein nützliches Ergebnis erzielt werden könnte. Die juristische Auffassung der Franzosen sei an sich tief und fest, aber die Ereignisse der letzten 16 Jahre, wie beispielsweise

die Nichtabrüstung der alliierten Mächte,

hätten die Aktion unterhöhlt. Andererseits sollte Deutschland über die Haltung Großbritanniens nicht im Zweifel gelassen werden. Gleichheit des Status für Deutschland — ja; militärische Vorherrschaft Deutschlands — nein! (Beifall.) Simon, so schloß Samuel, gehe als der Abgesandte der englischen Nation nach Berlin. Er könne sich rückhaltlos auf die geschlossene nationale Meinung des Landes stützen. (Beifall.)

Sir John Simons Rede, die keine wesentlichen neuen Tatsachen zutage brachte, war in sehr ernstem Tone gehalten. Sie kann unter zwei Gesichtspunkten verstanden werden. Einmal ist sie nach Paris gerichtet, um die Franzosen einerseits über die englischen Absichten zu beruhigen, andererseits aber auch festzustellen, daß England mit seinem Berliner Besuch lediglich in Verfolg der am 3. Februar gemeinsam mit Frankreich vereinbarten Linie handelt, daß es aber für diese Besprechungen freie Hand haben müsse.

Zweitens ist die Rede aber bestimmt, ganz allgemein die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen zu unterstreichen, auch wenn es sich im nächsten Stadium formell nur um aufklärende Besprechungen handelt. Die hierdurch eingeleitete Verhandlungsreihe aber werde nach den Absichten Simons darüber entscheiden, ob der Friede in Europa durch ein kollektives System, in dem Deutschland nach englischem Wunsch eine seiner Größe und Bedeutung entsprechende Stellung einnehmen soll, gesichert werden könne oder ob man zu einem anderen System zurückkehre. Wie dieses System aussehen würde, hat Simon nicht klar ausgesprochen; aber es geht aus seinen Ausführungen deutlich hervor, daß er darunter

ein System der Bündnisse und Bloks

versteht. Bemerkt werden muß noch, daß Simon erklärte, er würde es begrüßen, wenn an der anschließenden an die Besuchsreise in Mittel- und Osteuropa vorgesehenen Konferenz in Como auch Deutschland teilnehme.

Bonmot der Alliierten, das Lloyd George in dem vierten Bande mit Genugtuung erwähnt: „Der Krieg ist eine viel zu ernste Angelegenheit, um den Militärs überlassen zu werden.“ Und mit einem deutlichen Seitenhieb auf den britischen Oberbefehlshaber, Feldmarschall Haig, zitiert hier der frühere britische Premier, Erasmus von Rotterdam, der einst an Ulrich von Hutten schrieb, daß Mars nachweislich der dümmste unter allen Göttern des Olymps gewesen sei.

Man erfährt aus diesem Bande, daß auf Grund der deutschen Friedensresolution und

des Vermittlungsverschlages des Papstes bereits im Jahre 1917 ein gerechter Frieden ohne Sieger und Besiegte zu erzielen gewesen wäre, wenn ihm nicht die uferlosen Eroberungspläne gewisser Entente-Politiker im Wege gestanden hätten. In einem seltsamen Bilde erscheinen hier auch die ohne Wissen Deutschlands vorgestreckten Friedensfühler Kaiser Karls, der nach Ansicht Lloyd Georges damals meinte, nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch das Saargebiet müsse an Frankreich für immer abgetreten werden, hingegen könne Österreich das Trentino Italien nur überlassen, wenn es dafür Schlessien zugesprochen bekäme!

Die Tatsachen sprechen hier eine eindringliche Sprache: Während der Reichstag in dem „militaristischen“ Deutschland mit großer Mehrheit eine Entschliebung für einen Verständigungsfrieden ohne Eroberungen annimmt (19. Juli 1917!), stimmen das englische Unterhaus und die französische Kammer, die sich beide zu pazifistischen Idealen bekennen, mit überwältigender Mehrheit gegen einen solchen Frieden. Angeblich um durch die Zerstörungen der Kaiserreiche Deutschland und Österreich-Ungarn einen „ewigen Frieden“ zu gewinnen. Erst der Abschluß der Friedensdiktate zeigt die Kriegsziele der Alliierten in ihrer wahren, unverhüllten Gestalt!

Bis auf Amerika ratifizierten alle Mächte der Alliierten das Diktat von Versailles und die übrigen Gewaltverträge. Schon durch diese Weigerung der Vereinigten Staaten wurde, wie der „Temps“ ganz richtig in einem Leitartikel vom 29. Juni 1934 bemerkte, „der ganze Vertrag von Versailles gefälscht („faussé“)“. Und ein gefälschter Vertrag ergab die Grundlagen eines auf formaljuristischen Fiktionen aufgebauten Völkerrechtsbetriebes! Denn in den Augen der Siegerstaaten stellte der Genfer Völkerbund nur den Versuch einer institutionellen Sicherung des Versailler Systems dar. Das hat ein frankokanadischer Publizist, der Abstammung nach ein reiner Franzose, in seiner kürzlich veröffentlichten Schrift gegen das Unrecht der Friedensdiktate ausdrücklich hervorgehoben. In Verfolg geschichtlicher, juristischer und sittlicher Betrachtung kommt er, der seinen Namen noch nicht preisgibt, zu einer vernichtenden Kritik des gesamten internationalen Diktatsystems, wie es seinen furchtbarsten und ungerechtesten Ausdruck im Versailler Gewaltvertrag fand. Die „Heuchelei“ und der „böse Wille“ der Siegermächte — so sagt hier der französische Verfasser wörtlich — gingen so weit, daß man den Beschußigten sogar das Recht der Verteidigung vorenthielt. „Als die Deutschen endlich zugelassen wurden, wagten sie zu hoffen, daß nun die Friedenskonferenz beginnen werde. Welch abgründige Enttäuschung! Die Konferenz war bereits beendet.“ Dieser „Vertrag“ wurde Deutschland in Form eines Ultimatums aufgezwungen. Nun ist zwar nach Ansicht des Verfassers kein Friedensvertrag ohne einen gewissen Druck des Siegers auf den Besiegten zustande gekommen, „aber das moderne Völkerrecht will, daß dieser Druck Grenzen habe. Jede Nation, entschlossen, ihr Dasein fortzusetzen, hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, gegen Bestimmungen eines Vertrages anzukämpfen, der sie zu ersticken droht.“ Zusammenfassend erklärt hier ein unerschrockener Wahrheitsfucher: „Ein Verhalten, wie das der Siegermächte in Versailles, ist unerhört in der Geschichte der Menschheit. Was auch die Zahl und Natur der Verbrechen sein möge, die man Deutschland anlastet, niemals wird man darunter ein einziges entdecken können, das dem Verbrechen des Friedensdiktates gleichkommt.“

Damit ist diesem Diktatgebäude aus dem Munde eines französischen Historikers jedes Lebensrecht abgeprochen. Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit. ... Hoffen wir, daß der Besuch des britischen Außenministers Simon in Berlin den von allen Nationen herbeigeflochtenen wahren Frieden Europas und der Welt einleiten möge!

Simon hat England hinter sich

„Times“ über die Ziele Simons.

London, 22. März. „Times“ jagt in einem Leitartikel, Sir Herbert Samuel habe im letzten Augenblick daran erinnert, daß Simon als Vertreter der ganzen Nation nach Berlin gehe. Auch Lansburys Rede und der allgemeine Beifall, der ihr folgte, hätten gezeigt, daß der Staatssekretär des Aeußeren bei seiner Friedensmission tatsächlich die Unterstützung aller Parteien habe.

In der britischen Öffentlichkeit habe das Wiedererscheinen Deutschlands als vollbewaffnetes Land die Wirkung gehabt, scharfe Meinungsverschiedenheiten zu verursachen. Die Engländer übten entweder scharfe Kritik an ihrer Regierung, oder sie seien wilde Franzosenfreunde, hitzige Deutschenfreunde oder unerwarteterweise Russenfreunde: Aber alle Engländer seien tatsächlich der Meinung, daß man mit Deutschland von Angesicht zu Angesicht verhandeln müsse, und das sei der Hauptzweck der Reise Simons.

Nach den Worten Samuels hätte Großbritannien während der letzten 12 oder 24 Monate mehr zustandbringen können, wenn es mehr seiner eigenen Initiative gefolgt wäre und seinen eigenen Weg gewährt hätte. „Times“ erklärt, es sei weder weise noch erfolgreich gewesen, die Dinge im voraus mit einer Gruppe von Nationen zu vereinbaren und dann Deutschland Vorschläge zu unterbreiten, damit es sie annehme, ablehne oder abändere. Die britische Regierung habe einmal einen eigenen Kurs gesteuert, und der beste Dienst, den sie jetzt Frankreich und Europa im allgemeinen erweisen könne, sei, eine deutliche Annäherung der deutschen Haltung gegenüber den gemeinsamen Zielen zu erreichen.

„Times“ betont weiter, daß die Berliner Reise gegenwärtig noch keine greifbaren Erörterungen, sondern nur Anfragen, Meinungs- austausch und Bezeichnung von Zielen bringen könne.

Der Besuch in Berlin werde nur dann wertvolle Ergebnisse zeitigen, wenn auf beiden Seiten vollkommene Offenherzigkeit gezeigt werde.

„Times“ schließt, Simons Ziel sei nach seinen eigenen Worten, Deutschland in die Ratversammlung und die Gemeinschaft Europas zurückzubringen, damit es im vollen Gefühl seiner Gleichstellung und Würde an der Aufgabe der Erhaltung des Friedens mitarbeiten könne.

Selbstverständlich bedeute keiner der jetzigen Besuche, daß England Paris oder Rom oder Brüssel den Rücken zugewandt habe. Simon habe eindeutig zu verstehen gegeben, wie er sich freuen würde, wenn bei weiteren Zusammenkünften auch Deutschland vertreten wäre.

Berlin ist unzufrieden

Er empfiehlt Rückkehr zur Politik Barthous

Paris, 22. März. Die Erklärungen, die der englische Außenminister am Donnerstag im englischen Unterhaus abgegeben hat, werden von der Pariser Presse sehr verschieden ausgelegt. Während einige Blätter, wie beispielsweise der rechtsstehende „Jour“, sie als eine energische und mutige Stellungnahme bezeichnen, spricht Bertinax im „Echo de Paris“ von einer neuen Ueberrasschung.

Sir John Simon verhalte nichts mehr und nichts weniger, als Frankreich zum Vizepräsident zurückzuführen, indem er der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Deutschland an der zweiten beabsichtigten Konferenz in Como teilnehme.

Das sei ein unannehmbares Vorgehen, und es sei zu hoffen, daß der französische Außenminister stark genug sei, um dieses Manöver zu durchkreuzen. Man müsse sich fragen, wie es denkbar sei, daß Meinungsverschiedenheiten wieder aufgerollt werden könnten in einem Augenblick, wo der Zusammenschluß aller friedliebenden Völker mehr denn je notwendig sei. Man müsse sich aber ferner fragen, ob Sir John Simon die beginnende französisch-italienische Freundschaft auf die Probe stellen wolle.

Der englische Außenminister habe ferner angekündigt, daß seine Regierung niemals daran gedacht habe, ein Sonderabkommen mit irgendeinem Lande abzuschließen. Dies bedeute entweder, daß England überhaupt kein Abkommen abschließen werde, falls Deutschland die Vorschläge vom 3. Februar ablehne, oder aber, daß es sich weigere, mit Frankreich Vereinbarungen abzuschließen.

Unter diesen Umständen sei es vielleicht besser, wenn man die freundschaftliche, aber unabhängige Haltung wieder einnehme, die ihren Ausdruck in der Note Barthous vom 17. April 1934 (1) gefunden habe.

Auch Madame Tabouis ärgert sich

Paris, 22. März. Die Außenpolitikerin des „Quatre“ beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit den Ausführungen Sir John Simons im Unterhaus und erklärt, daß die von ihm ausgesprochene Hoffnung einer

Viererkonferenz den Zweck der in Italien beabsichtigten Zusammenkunft vollkommen ändern

werde. Es scheine sich aber nur um einen Versuchsschach zu handeln.

In gut unterrichteten Kreisen wisse man, daß Sir John Simon der Urheber der englischen Presseauslassungen gegen die von

Frankreich geforderte Einberufung des Völkerbundes sei. Der Grund dafür sei gewesen, daß er befürchte, eine solche Maßnahme werde es Deutschland unmöglich machen, jemals wieder nach Genf zurückzukehren.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ befaßt sich kurz mit den bevorstehenden Dreierbesprechungen und der beabsichtigten Konferenz in Como. Diese Zusammenkunft, so schreibt das Blatt, werde besonders einen symbolischen Charakter haben, um vor der Welt die einheitliche Haltung der drei Mächte festzustellen, die durch die römischen Abkommen und das Londoner Protokoll verbunden seien.

Der Inhalt der Protestnoten

Neurath lehnt die Begründung ab

Berlin, 21. März. Der französische Botschafter Francois-Poncet hat heute vormittag den Reichsminister des Aeußeren Fehren. von Neurath aufgesucht, um ihm eine Note zu überreichen, in der gegen das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 protestiert wird. Der Reichsminister hat die Note entgegengenommen und den Botschafter darauf hingewiesen, daß die von der französischen Regierung gegebene Begründung für ihren Protest der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trüge und deutscherseits deshalb abgelehnt werden müsse.

Die Note Frankreichs

In der französischen Note an die Reichsregierung heißt es:

Die Entscheidung der Reichsregierung vom 16. März steht in direktem Widerspruch zu den vertraglichen Verpflichtungen, die in den von Deutschland unterzeichneten Verträgen niedergelegt sind.

Sie stehen ferner in Widerspruch zu der Erklärung vom 11. Dezember 1932, durch die die Reichsregierung aus freien Stücken anerkannt hat, daß eine allgemeine Rüstungsregelung, die für Deutschland Gleichberechtigung mit allen Nationen bringen würde, nicht ohne die Schaffung eines Regimes der Sicherheit für alle durchgeführt werden soll.

Die Veröffentlichung des deutschen Gesetzes vom 16. März, die in brüster Weise kurz vor dem festgesetzten Datum eines ersten Meinungsaustausches zwischen der Reichsregierung und einer der beiden an dem Londoner Communiqué vom 3. Februar beteiligten Regierungen erfolgte, stellt eine neue Verletzung der Absichten und Methoden dar, die die Reichsregierung den ihr gemachten Verständigungsangeboten entgegenzusetzen gewillt ist.

Die Regierung der Republik steht sich infolgedessen zu einer zweifachen Feststellung genötigt:

Einmal mißachtet die Reichsregierung allgemein und bewußt den dem Völkerrecht wesentlichen Grundsatz, daß keine Macht sich von der Verpflichtung aus einem Vertrag befreien oder dessen Bestimmungen abändern kann, es sei denn mit Zustimmung der vertragsschließenden Parteien und auf Grund einer gültigen Verständigung. Ferner hat die Reichsregierung namentlich, nachdem sie selbst den Wunsch geäußert hatte, zwischen den beteiligten Staaten die Vorfragen für Verhandlungen zu klären, zu denen sie eingeladen war, bewußt diejenigen Maßnahmen ergriffen, die am geeignetsten waren, diese Verhandlungen zur Ausichtslosigkeit zu verurteilen, indem sie ihnen im voraus einseitig durch eine vollendete Tatsache einen ihrer wichtigsten Gegenstände entzog.

Die Regierung der Republik hält sich für verpflichtet, schärfsten Protest gegen diese Maßnahmen zu erheben, hinsichtlich deren sie unverzüglich alle Vorbehalte macht.

In dem Bewußtsein der Bemühungen um eine Verständigung, denen sie sich unablässig in aller Loyalität und mit der ständigen Rücksichtnahme auf die deutsche Ehre gewidmet hat, um das Reich vollständig in die Organisation der europäischen Sicherheit einzugliedern, überläßt sie der deutschen Regierung die Last der Verantwortung für den in der Welt so geschaffenen Zustand der Unruhe und der hieraus resultierenden Folgen, nämlich der aus diesem Sachverhalt möglicherweise für die Regierungen der verschiedenen beteiligten Länder entstehenden Pflichten. Entschlossen, ihrerseits alle Mittel der internationalen Zusammenarbeit zu versuchen, die geeignet erscheinen, diese Unruhe zu beseitigen und den Frieden Europas zu erhalten, legt sie Wert darauf, zugleich mit der Achtung vor der bindenden Kraft der Verträge ihre Entschlossenheit zu betonen, sich unter keinen Umständen in irgendwelchen Verhandlungen damit abzufinden, daß einseitig in Verletzung internationaler Verpflichtungen ergriffene Maßnahmen als zu Recht bestehend anerkannt werden.

Die Note Italiens

Der dem Reichsaussenminister von dem italienischen Botschafter übergebenen Note entnehmen wir:

Die italienische Regierung kann nicht umhin, festzustellen, daß sowohl in den zu Rom am 7. Januar 1935 zwischen der italienischen und der französischen Regierung abgeschlossenen Vereinbarungen als auch in der am 3. Februar veröffentlichten abschließenden Mitteilung über die in London zwischen der britischen und der französischen Regierung gepflogenen Unterredungen der wesentliche Grundsatz erneut anerkannt worden war, daß das im fünften Teil des Vertrages von Versailles festgesetzte Militärstatut nicht durch einen einseitigen Akt abgeändert werden dürfte.

Die italienische Regierung, die ihrerseits immer die Meinung vertreten hat, daß es vor-

Deutschland wird nach Como eingeladen

London, 22. März. Wie Reuter zu der Unterhausung am Donnerstag ergänzend meldet, hat der englische Außenminister Sir John Simon von der Möglichkeit einer Einladung an Deutschland zur Teilnahme an der zweiten Konferenz, die bekanntlich in Italien, wahrscheinlich in Como, stattfinden soll, gesprochen. Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und unter Umständen auch Deutschlands hätten dann, so meldet Reuter weiter, die Möglichkeit, nach der Reihe der Ministerbesuche unter den veränderten Umständen die Lage zu besprechen.

teilhaft wäre, wenn der fünfte Teil des Vertrages von Versailles im Wege von Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen auf Grund der vollständigen Gleichberechtigung revidiert würde, hatte dem Grundsatze zugestimmt, daß die Frage der deutschen Rüstungen den Gegenstand von Verhandlungen in einer allgemeinen Beratung entsprechend derjenigen hätte bilden müssen, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932, an der Deutschland teilgenommen hat, geplant worden war.

Die italienische Regierung fühlt sich daher verpflichtet, die weitestgehenden Vorbehalte hinsichtlich der Entscheidung der Reichsregierung und ihrer wahrscheinlichen Auswirkungen einzulegen.

Die italienische Regierung hat immer versucht, das Reich voll und ganz für ein System der Zusammenarbeit zwischen den interessierten Hauptmächten zu gewinnen, das dem Reich vollkommen die Rechte und die Verantwortung eines souveränen Staates zuerkannt haben würde. Gerade von diesen Voraussetzungen her erhält die Entscheidung des Reiches eine besondere Tragweite, zumal mit Rücksicht auf den Zustand der Unsicherheit, den sie in allen Ländern hervorruft.

Die italienische Regierung fühlt sich zu der Erklärung verpflichtet, daß sie in etwaigen künftigen Beratungen derartige Sachlagen nicht einfach wird als gegeben hinnehmen können, die aus einseitigen Entscheidungen hervorgehen, durch die Verpflichtungen internationalen Charakters aufgehoben werden.

Pertinax tadelt Laval

Paris, 22. März. In ihren Meldungen über die Ueberrasschung der französischen Protestnote an Reichsaussenminister von Neurath unterstreichen die Blätter mit Nachdruck, daß die kurze Unterredung, die sich angeschlossen habe, in höflichem und korrektem Tone stattgefunden habe. Pertinax spricht im „Echo de Paris“ aber nichtsdestoweniger von einer

Was wird aus dem Ermächtigungsgesetz?

Von der Tagesordnung der heutigen Sejmung abgesehen

Die Donnerstagsitzung des Sejms schloß mit einer großen Ueberrasschung. Auf der Tagesordnung befand sich neben mehreren Angelegenheiten geringerer Bedeutung auch das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten für den Staatspräsidenten. Da die Minister den Auftrag erhalten hatten, den Beratungen über dieses Gesetz beizuwohnen, hatte sich das ganze Kabinett mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Rzymkowski, der erkrankt ist, eingefunden. Die Ueberrasschung bestand nun darin, daß der Sejm am 8. Uhr, als das Ermächtigungsgesetz zur Sprache gelangen sollte, die Sitzung schloß, ohne diesen Punkt auf die Tagesordnung der Freitagsitzung zu setzen.

In den Wandelgängen des Sejms wurde dieses Ereignis lebhaft besprochen, das um so mehr an Bedeutung gewinnt, als während des ersten Teils der Sejmung in dem Arbeitszimmer des Sejmarschalls Switalski eine Konferenz stattfand, an der wiederum Oberst Slawek, Oberst Pristor und die Abgeordneten Niedziński und Car teilnahmen. Auf dieser Konferenz soll der Termin für die Beschließung der Verfassung besprochen worden sein. Außerdem soll erörtert worden sein, ob zur Annahme der Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei oder ob der Beschluß des Senats wie jedes andere Gesetz behandelt werden soll. Ueber die Ergebnisse dieser Beratung ist bisher nichts bekannt geworden.

Nachdem der Sejm zu Beginn der Sitzung das Gesetz über die Besteuerung von Speiseeisen angenommen hatte, referierte Abgeordneter Bliski die

Gesetzesvorlage über die neue Innenanleihe

Abg. Rymar (Nat. Klub) erinnerte daran, daß es sich um die dritte Innenanleihe handle. Die Nationalanleihe habe 350 Millionen Zloty gebracht und die Schatzscheine als zweite Anleihe 300 Millionen. Da die neue Anleihe 200 Millionen Zloty bringen soll, hätten wir eine starke Belastung des wirtschaftlichen Lebens zu verzeichnen. Außerdem seien keine Garantien vorhanden, daß diese Anleihe für die vorgesehenen Zwecke benutzt werde. Sie werde auch diesmal zur Verstärkung der Lächer im Budget Verwendung finden, wie dies aus den Beispielen der vergangenen Jahre hervorgehe.

Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso anschließend das Gesetz über die Statutenänderung der Bank Polki.

„barschen Abfertigung“ des französischen Botschafters und benutzte die Gelegenheit, um die Politik des französischen Außenministers in scharfster Form zu kritisieren. Laval, so schreibt er, sei auf alle Fälle in würdiger Weise für seine außerordentliche Nachsicht bezahlt worden, die er seit 4 Monaten gegenüber Berlin gezeigt habe.

Die übereilten Initiativen Deutschlands und Englands ständen in kräftigstem Widerspruch zur Gleichgültigkeit und Zusammenhanglosigkeit des französischen Außenministers. Man warte heute noch auf eine ernste Rede von ihm. Er sei in den Quai d'Orsay eingeschlichen, nachdem er sich durch allerlei Verschleierungen des Vertrauens Doumergues verschafft habe. Heute fehlt ihm aber seine verschlagene Ideologie.

Er sei hilflos.

Im Ministerrat habe er sich zunächst geweigert, den Völkerbund anzurufen, habe sich aber schließlich doch dazu bequemen müssen. Die gleiche Haltung habe er bei den Verhandlungen mit Rußland eingenommen und schreite nur, durch die Ereignisse gezwungen, vorwärts.

Eden und Simon fliegen zusammen

London, 22. März. Groß-Siegelbewahrer Eden wird Freitagabend nach Paris abreisen. Man erwartet, daß die dortigen Drei-Mächte-Besprechungen, die ersten seit dem Beginn des neuen Abschnitts der europäischen Politik, der mit den französisch-italienischen Besprechungen in Rom eröffnet wurde, den ganzen Sonnabend in Anspruch nehmen werden.

Eden beabsichtigt jetzt, am Sonntag früh von Paris nach Amsterdam zu fliegen, wo er von dem englischen Sonderflugzeug, das Sir John Simon und seine Begleiter nach Berlin bringen soll, an Bord genommen werden wird.

Noch kein Termin für Genf

London, 21. März. Der Londoner französische Botschafter Corbin überreichte am Donnerstag im Foreign Office eine Abschrift der französischen Note an den Völkerbund. In englischen Regierungskreisen wurde die Ansicht vertreten, daß voraussichtlich keine Sonderung des Völkerbundes einberufen werde, bevor die britischen Besuche in Berlin, Moskau und Warschau stattgefunden haben.

Lord-Siegelbewahrer Eden erklärte am Donnerstag nachmittag in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus:

„Der Völkerbund wird am 13. Mai zu einer ordentlichen Sitzung zusammentreten. Soweit ich unterrichtet bin, sind bisher noch keine Vorbereitungen zur Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung getroffen worden.“ Auf die weitere Frage, ob Eden die Mitteilung gelesen habe, daß die Franzosen die Einberufung einer Sonderung des Völkerbundes forderten, erwiderte der Lord-Siegelbewahrer: „Das scheint eine andere Frage zu sein.“

Abg. Czernichowski referierte die

Gesetzesvorlage über die Reform der Grundsteuer

und erklärte, daß bisher vier gesonderte Systeme für die Grundsteuer in Polen beständen. Eine einheitliche Klassifizierung des Grundbesitzes in ganz Polen sei dringendes Bedürfnis, weshalb die Reform der Grundsteuer erst nach erfolgter Durchführung der Klassifizierung, d. h. im besten Falle nach drei Jahren in Kraft treten könne. Nachdem noch die Abgeordneten Glikmachow vom Nat. Klub, Malinowski von der Volkspartei und Nowicki von der P.S. gesprochen hatten, wurde die Gesetzesvorlage einstimmig angenommen.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

„Krieg in Sicht“-Maßnahmen Abessinien

London, 22. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Addis Abeba: Der Kaiser von Abessinien hat allen Provinzverwaltern befohlen, auf ihre Posten zurückzukehren, um für jeden Notfall bereit zu sein, der sich aus dem Grenzstreit mit Italien ergeben sollte. Eine Mobilmachung ist noch nicht angeordnet worden. Als der Beschluß der abessinischen Regierung, eine neue Berufung an den Völkerbund zu richten, bekannt geworden war, überreichte der italienische Gesandte Graf Vinci mehrere Noten, in denen erklärt wird, die Möglichkeit direkter Verhandlungen sei noch nicht erschöpft, doch enthielten die Noten keinen neuen Vorschlag. Abessinien, das den Streikfall wieder in Genf unterbreitet hat, ist jetzt entschlossen, nur noch nach den Weisungen des Völkerbundes zu handeln.

Der Führer in Wiesbaden

Wiesbaden, 21. März. Nach seiner Erkrankung hat der Führer heute Gelegenheit genommen, für einige Tage Erholung in dem wunderhellen Taunusbad Wiesbaden zu suchen. Laufende warten begierig darauf, den Führer zu sehen — wo er erscheint, strecken sich ihm die Arme begeistert entgegen, lärmende Rundgebungen aber unterbleiben.

Deutsche Vereinigung

Heldengedenkfeiern

Weichen

Die Ortsgruppe Weichen gedachte in besonders feierlicher Weise des Tages unserer Helden des Krieges. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Soldatenliedes „Morgenrot, Morgenrot“ eingeleitet. Sprechstunde und Gedichtvorträge, ausgeführt von den Jugendgruppen Biechowo und Wilhelmsau, brachten den ungefähren 300 Mitfeiernden das große Erleben des Weltkrieges nahe. Die Festansprache hielt Volksgenosse Pieper, Jagdau. Als Frontkämpfer sprach er in feierlichen Worten vom Heldentum des Weltkrieges und endete mit den Worten: Der Geist der Toten lebt fort! Mit dem gemeinsamen Gesang des Feuerspruchs wurde die Feier geschlossen.

Koblenz

In schlichter Weise beging die hiesige Ortsgruppe am Trauertage des deutschen Volkes die Heldentunde, in der sie der im Weltkrieg gefallenen deutschen Brüder gedachte. Der Vorsitzende, Volksgenosse E. Kempe, eröffnete die Feier. Im Mittelpunkt stand die von Gedichten, Sprechstunde und Gesangsvorträgen umrahmte Ansprache des Volksgenossen Hoepfner. Er gedachte unserer Toten, die für Freiheit und Ehre des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes ihr Leben ließen. Nicht trauern — so führte der Redner aus —, sondern auch zugleich Stolz müsse der deutsche Mann empfinden, wenn er daran denkt, daß Tausende und Aber-tausende bereit waren, für die höchsten Güter unserer Nation ihr Leben, ihr Leben hinzugeben. Er verband mit dem Gedanken unserer Helden die Mahnung zur Einigkeit. Im Anschluß an die Rede folgte das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden. Die Darbietungen zeugten von der sorgfältigen Vorbereitung. Der Gesang des Feuerspruchs schloß die ergreifende Gedenkfeier. Anwesend waren etwa 300 Volksgenossen, die den der Trauertage entsprechend geschmückten Saal der Frau Raubner bis auf den letzten Platz füllten.

Mauche

Die Ortsgruppe Mauche der Deutschen Vereinigung hatte zu Sonntag, den 17. März, in den Saal des Herrn Wegewitz zur Heldengedenkfeier eingeladen, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Es mögen etwa 180 Mitglieder und 120 Mitwirkende anwesend gewesen sein. Die Bühne war würdig geschmückt. Nachdem die Jugend zwei Lieder und einige Gedichte und Sprechstunde wirkungsvoll vorgetragen hatte, sprach Volksgenosse Sprungala. Seine Rede hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Ergreifend war es, als Volksgenosse Sprungala zum Schluß seiner Rede zu einer Minute stillen Gedenkens aufforderte und als dann, ganz leise einsehend, das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Zum Schluß wurde der Feuerspruch gesungen.

Mogilno

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe der D. V. in Mogilno eine Heldengedenkfeier. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder in Fesseln und Gruben“ wurde vom Habsberger Jugendchor das Lied „Wenn wir marschieren“ vorgetragen. Der Vorsitzende, Volksgenosse Julius Thomczek, hielt eine kurze, aber zu Herzen gehende und dem Ernst des Tages entsprechende Ansprache. Darauf wurden von Hl. Schroeder, Mogilno, und Hl. Norrmann, Habsberg, die Gedichte „Siebte du im Osten das Morgenrot“ und „Im Argonnenwald“ folgte das Gedicht „Ich trat vor ein Soldatengrab“. Die Gembische Ortsgruppe nahm an der Feier in Mogilno teil und sang die schönen Lieder „Der Himmel blau, die Erde grau“ und „Wir stehen hier, wir wachen“ und erntete besonderen Beifall. Nach dem Gedicht „Erinnerung eines gefallenen Leutnants an das erste Opfer des Weltkrieges“ sang ein Damenquartett „Sie sind gefallen fürs Vaterland“, und Volksgenosse Udo Roth, Twardzin, sprach über die gefallenen und überlebenden Helden des Weltkrieges. Darauf wurden noch drei Gedichte vorgetragen und zum Schluß stehend „Ich hatt einen Kameraden“ mit erhobener Hand gemeinsam gesungen.

Mitgliederversammlung

Weichen

Versammlung in Biechowo

Trotz der bereits beginnenden Bestellungszeit war die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Weichen, die in Biechowo stattfand, zahlreich besucht. Es sprach Volksgenosse Schilling:

Wir werden siegen, weil auf unserer Seite das Recht ist, weil auf unserer Seite die Kräfte für eine positive, praktische Volkstumsarbeit sich befinden. In den weiteren Ausführungen stellte Volksgenosse Schilling die Ereignisse des letzten Jahres im Mutterlande als leuchtendes Beispiel der Opfer- und Einigkeit dar. Volksgenosse R. Uta sprach über die frühere und heutige Einstellung der Jugend der D. V. zur D. V. und über die Jugendarbeit im allgemeinen. Die Jugend, die sich so zahlreich um uns gesammelt hat, müssen wir zu einer bedingungslosen Gemeinschaft zusammenschließen, zu immer bereitere Kameradschaft und leidenschaftlicher Treue zum Volkstum führen. Das ist unser Wille, der auch siegen wird. Die Versammlung wurde mit dem Feuerspruch geschlossen.

Versammlung in Wilhelmsau

Zahlreich waren zu der am 19. März veranstalteten Versammlung die Bauern aus Wilhelmsau und Umgegend erschienen. Nachdem

Volksgenosse Schmellekamp die Versammlung eröffnet und die Volksgenossen Schilling, R. Uta und Damm aus Posen begrüßt hatte, erteilte er Volksgenossen Schilling das Wort. Dieser gedachte zu Beginn seiner Ausführungen des Namenstages des Führers der Polen, des Marschalls Pilsudski. In den weiteren Ausführungen sprach Volksgenosse Schilling über unseren Kampf um und für unsere Brüder und Schwestern. Volle Einigkeit und Bereitschaft aller und ein gerader, sauberer Weg seien die Voraussetzungen für den endgültigen Sieg. Die Deutsche Vereinigung, die heute schon weit über 30 000 Mitglieder hat, befindet sich mit ihren 200 Ortsgruppen fast im Vormarsch. Sie wird siegen, genau so wie im Leben stets das Gute siegt. Sodann sprach R. Uta. In ernsten Worten wandte er sich an die Jugend. Die Deutsche Vereinigung hat eine große Aufgabe, und das ist, die Jugend in das Volk hineinzuführen. Die Jugend müsse am Aufbau unseres Volkes mitarbeiten, um einst sagen zu können: Auch wir haben an dem großen Werk mitarbeiten dürfen. Auch die weibliche Jugend müsse an dem Kampf um unsere höchsten Güter teilnehmen. Auf dem Mann wie auf der Frau liege die gleiche Verantwortung. — Anschließend sprach Volksgenosse Damm über den Geist der Kameradschaft, der Grundbedingung für eine Gemeinschaft ist.

Die Volksgenossen in Wilhelmsau hörten mit größter Anteilnahme zu. Die Worte und der Wille zur Erneuerung fanden fruchtbaren Boden. Der gemeinsam gesungene „Feuerspruch“, der echt und aus innerem Herzen gesungen wurde, waren der beste Beweis dafür.

Welnau-Rhyno

Am Sonntag, dem 10. d. Mts., fand in Rhyno ein Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Welnau-Rhyno der Deutschen Vereinigung statt. Der Abend, zu dem die Jugend sehr zahlreich erschienen war, wurde von zwei Posener Studenten geleitet. Begonnen wurde der Abend durch das gemeinsam gesungene „Lied der Deutschen“. Es folgte ein kurzer Bericht über den Lebensweg der Saar von 1918 an bis in die neueste Zeit. Der Redner hob die Bedeutung des 1. März 1934 hervor, an dem sich alle deutschbewußten Parteien des Saarlandes in der „Deutschen Front“ zusammenschlossen, um somit den Grundstein zu legen für den überwältigenden Sieg am 13. Januar 1935. Dieser Teil des Abends fand durch das Saarländchen einen

Rücktritt der belgischen Regierung

Das Kabinett Theunis ist Dienstag zurückgetreten.

Der Ministerpräsident gab heute nachmittag zu Beginn der Kammer Sitzung eine kurze Erklärung ab, in der er den Rücktritt der Regierung damit begründet, daß sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben im Parlament und im Lande nicht die Unterstützung gefunden habe, die sie bei Übernahme der Geschäfte erwartet habe.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der Kammer mit vollkommenem Schweigen aufgenommen.

Ministerpräsident Theunis begann seine Erklärungen in der Kammer mit der Feststellung, daß seine Regierung gebildet worden sei, um das wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbauwerk der früheren Regierung, das für die Stabilisierung der Währung unerlässlich sei, fortzusetzen. Die Regierung habe seitdem immer wieder betont, daß es ihr angeht, der besonders gefährlichen Zeitumstände unmöglich sei, zum Ziele zu gelangen, wenn ihr Arbeitswille nicht von der Mitarbeit und der Zustimmung der ganzen Nation getragen sei. Die Regierung habe die notwendige Unterstützung nicht gefunden. Selbst die Mehrheit der Parlaments habe der Regierung ihr Vertrauen nur widerwillig gegeben. Die Opposition habe gegen die Regierung systematisch eine ungerechte Kampagne geführt, in der man nicht davor zurückgeschreckt sei, die Mitglieder der Regierung persönlich zu verdächtigen. Das Kabinett habe trotz geschlossener Zusammenarbeit nicht verhindern können, daß in den letzten Wochen die schärfsten Angriffe auf die belgische Währung unternommen worden seien. Unter diesen Umständen bleibe der Regierung nichts anders übrig, als ihr Mandat in die Hände des Königs zurückzugeben.

Als Theunis die Tribüne verließ, wurde ihm von den Abgeordneten der Mehrheit teilweise Beifall gekläfft. Verschiedene Abgeordnete auf der Rechten riefen „Es lebe Theunis!“ — Nach der Kammer Sitzung begab sich der Ministerpräsident Theunis sofort zum König.

Neues norwegisches Kabinett

Aus Oslo wird gemeldet: Der Führer der Arbeiterpartei und Präsident des Stortings, Johan Nygaardsvold, ist nach dem Rücktritt der norwegischen Regierung mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. Er hat dem König am Dienstag die neue Ministerliste vorgelegt. Danach übernimmt Nygaardsvold selbst das Ministerpräsidentium und das Arbeitsministerium. Die übrigen Ministerien werden wie folgt besetzt: Äußeres: Universitätsprofessor der Geschichte Halvdan Koht; Finanzen: Generaldirektor der Osloer Elektrizitätsgesellschaft Adolf Andreboe; Handel: Madsen; Sozialpolitik: Bergsø; Kultur und Unterricht: Sjelmeit; Verteidigung: Madsen; Landwirtschaft: Njgaard; Justiz: Lie.

würdigen Abschluß. Anschließend wurden in wechselnder Folge Lieder gesungen, die Rede Adolf Hitlers vom 6. Juli 1933 vorlesen und der zum Heldengedenktag vorbereitete Sprechchor „Wir nehmen Abschied, Kamerad!“ eingeübt. In dem folgenden heiteren Teil wurden Schritt-Tänze wiederholt und einige lustige Danziger Geschichten vorgelesen. Mit dem Liede „Und wenn wir marschieren“ und einem dreifachen „Sieg Heil“ auf die Deutsche Vereinigung fand der Abend seinen Abschluß.

Guminiz

Zu einem einheitlichen Bekenntnis für die Deutsche Vereinigung gestaltete sich der erste Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Guminiz. Über 200 Volksgenossen füllten den bis auf den letzten Platz besetzten Weigeltischen Saal. Nach einem von Fräulein Blümel vorgetragenen Vorspruch begrüßte der Vorsitzende, Volksgenosse Ernst Thorenz jun., die Anwesenden, voran Herrn Seimabgeordneten von Saenger, dankte ihm für seine schwere Arbeit, die er für unser Volkstum unentwegt fortsetzt. Mit trefflichen Worten hob Volksgenosse Thorenz jun. die unbedingte Notwendigkeit zur Einigkeit hervor und stellte die Forderung auf, Frieden zu halten, alles Hezen und Herunterziehen zu vermeiden und nur nach dem einen Grundgesetz zu handeln: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!

In längeren Ausführungen sprach dann Abgeordneter von Saenger über die Saarabstimmung und ihr leuchtendes Beispiel der Einigkeit. Die Ausführungen machten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Der hierauf folgende Sprechchor und zwei von den Volksgenossen Blümel und Zable vorgetragene Gedichte fanden ebenfalls großen Beifall.

Volksgenosse Uta schloß anschließend die Arbeit in der Jugendpflege, und als dann mit dem Abingen des Feuerspruchs und einem dreifachen „Volk Heil“ die Versammlung geschlossen wurde, ging gewiß ein jeder Volksgenosse mit dem Bewußtsein nach Hause, einen Abend wirklicher Gemeinschaft und Einigkeit erlebt zu haben.

Veranstaltungskalender

Pinne

Am Dienstag, dem 26. März, findet um 7 Uhr im Schützenhause eine Mitgliedsversammlung statt, auf der Volksgenosse Dr. Rohner, Bromberg, sprechen wird.

Kandidatenflucht aus den Danziger Oppositionsparteien

Das Danziger nationalsozialistische Organ „Der Danziger Vorposten“ veröffentlicht am Dienstag und Mittwoch mehrere Zuschriften von Persönlichkeiten, die von der SPD, dem Zentrum und der sogenannten nationalen Front als Kandidaten für die bevorstehenden Danziger Wahlen aufgestellt worden waren. Die Betroffenen erklärten in diesem Schreiben, daß sie nicht daran denken, für eine dieser Splittergruppen zu kandidieren, sondern daß sie bei den Wahlen für die NSDAP eintreten werden. In den meisten Fällen haben die betreffenden Parteien diese Persönlichkeiten auf ihre Liste gesetzt, ohne sie überhaupt vorher zu befragen.

Aus der Ortschaft Schwarzwald im Kreise Danziger Höhe wird bekannt, daß die Zentrumspartei dort für die gleichzeitig mit der Volkstagswahl stattfindende Gemeindevahl eine Listenverbindung mit der polnischen Partei eingegangen ist.

Der Führer

an Frau Geheimrat Duisberg

Berlin, 20. März. Der Führer und Reichskanzler hat an Frau Geheimrat Duisberg nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Die deutsche chemische Industrie verliert in dem Verstorbenen einen ihrer ersten Pioniere und einen erfolgreichen Führer, die deutsche Wirtschaft einen ihrer großen Organisatoren. Sein Name wird in Deutschland in Ehren weiter leben. Adolf Hitler.“

Görings Beileid

Berlin 19. März. Zum Tode des Geheimrats Dr. Duisburg hat Ministerpräsident Göring der Witwe und den Angehörigen seine persönliche tiefe Anteilnahme ausgesprochen. Gleichzeitig hat Ministerpräsident Göring das Beileid der preussischen Staatsregierung zum Tode des um die deutsche Wirtschaft besonders verdienten Verstorbenen übermittelt.

Leitung der NS-Auslandsorganisation kommt nach Berlin

Hamburg, 21. März. Die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP hat am 20. März 1935 ihre Verlegung nach Berlin durchgeführt. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zu den Hamburger Staats-, Partei- und Wirtschaftsstellen wird eine Zweigstelle der Auslandsorganisation in Hamburg errichtet.



Die KDG-Urlauber im Atlantischen Ozean

Der Chef der Marineleitung grüßt die Kraft-durch-Freude-Urlauber.

Berlin, 21. März. Anlässlich des Zusammenkommens des Panzerkreuzers „Deutschland“ mit den Urlauber-Schiffen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, folgendes Telegramm übermitteln lassen: „Durch das Panzerkreuzer-Deutschland übermittle ich den deutschen Volksgenossen, die ihren Urlaub durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude auf dem weiten Ozean verbringen dürfen, mit meinen besten Wünschen die Grüße der Reichsmarine. Heil Hitler!“

Italiens Vorschläge an Südslawien

London, 21. März. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Belgrad glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung der südslawischen Regierung folgende vier Vorschläge gemacht habe:

1. Abschluß eines Handelsvertrages, der Südslawien ein großes Einfuhrkontingent an Vieh, Geflügel und Mineralien zugestehen, gegen Erhöhung der italienischen Einfuhr von Textilwaren und Maschinen.

2. Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Südslawien und Albanien, in dem Südslawien die italienischen Sonderinteressen in Albanien anerkennen würde. Als Gegenleistung würde Südslawien bei seiner Balkanpolitik freie Hand erhalten.

3. Anerkennung und Gewährleistung der Rechtsstellung Oesterreichs. Italien scheine bereit zu sein, in der Habsburger Frage den Standpunkt der Kleinen Entente einzunehmen. Ferner verspreche Italien, seinen Einfluß zu gebrauchen, um Ungarn zum Verzicht auf seine Revisionsforderungen, zum Abschluß wirtschaftlicher Vereinbarungen mit der Kleinen Entente und zur Teilnahme an dem österreichischen Pakt zu veranlassen.

4. Italien schlägt die Unterzeichnung eines neuen italienisch-südslawischen Freundschafts- und Sicherheitsvertrages vor. Hierüber hätten diplomatische Vereinbarungen zwischen Rom und Belgrad schon begonnen.

Eine Unterredung mit dem Kaiser von Abessinien

London, 21. März. „Times“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters in Addis Abeba mit dem Kaiser von Abessinien. Der Kaiser habe sich beklagt, daß Italien sich nach wie vor weigere, der Ernennung eines Verständigungs- und Schiedsaussschusses zuzustimmen. Abessinien sei bereit, die italienischen Forderungen zu erfüllen, falls eine unparteiische Körperschaft die abessinische Verantwortung für die Grenzzwischenfälle feststelle, es werde sich aber

durch die militärischen Vorbereitungen

Italiens nicht einschüchtern lassen.

Bisher sei weder an der Grenze noch in einem anderen Gebiet des Landes eine Mobilmachung vorgenommen worden.

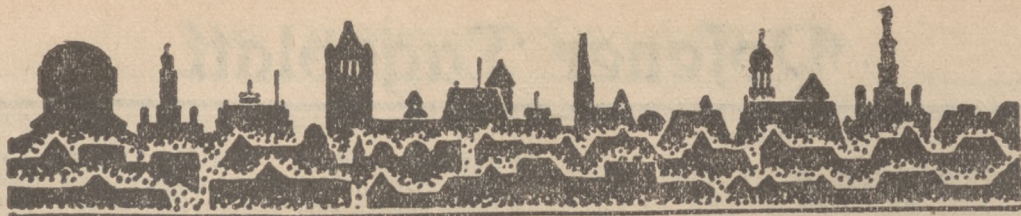
Ausschluß aus der Hitlerjugend.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung gibt folgende Anordnung des Reichsjugendführers bekannt: „Ich habe den Führer des Gebietes 13 (Hessen-Nassau), Walther Kramer, wegen schwerer Verfehlungen mit sofortiger Wirkung seiner Dienststellung enthoben und aus der Hitlerjugend ausgeschlossen. Mit der kommissarischen Führung des Gebietes habe ich den Oberbannführer Rothhoff beauftragt. Baldur von Schirach.“

Dem Zeitungsverleger Walter Graef in Anklam,

der während einer Anklamer Veranstaltung beim Gesang des Horst-Wessel-Liedes die Hand auf dem Rücken gehalten hatte, ist vom Reichsverband Deutscher Zeitungsverleger die Befugnis aberkannt worden, die „Anklamer Zeitung“ herauszugeben. — Graef-Anklam ist bis zum März 1933 lange Jahre hindurch Reichstagsabgeordneter und Vizepräsident des Reichstags gewesen.

Aus Stadt



und Land

Herrlichkeit im Leiden

Lied: Nr. 44, 1-5; Text: Luf. 22, 63-71;
Gebet: Lied Nr. 54.

Immer tiefer in Schmach und Schmerzen führt der Leidensweg Jesu. Sie verspotten und verpeien ihn und sie stellen ihn vor den hohen Rat, um ihm eine Gotteslästerung zu entlocken, die ihnen den Schein des Rechts geben soll, ihn zum Tode zu verurteilen. Und der Herr läßt auch das über sich ergehen. Ja, er scheut sich nicht, sich in den Augen seiner Feinde und Richter der Gotteslästerung schuldig zu machen, er bekennt sich offen zur Gottessohnschaft. Da bricht durch das Dunkel seines Leidens ein Strahl der Herrlichkeit hindurch. Sein Auge sieht den Himmel offen und sich selbst zur Rechten Gottes sitzen. Das ist die Blickrichtung des Gottessohnes und der Gotteskinder. Am 20. Februar war der 100. Geburtstag der frommen Dichterin Eleonore Fürstin Reuß. Sie hat uns das Lied geschenkt: Das Jahr geht still zu Ende. Und aus ihm klingt in solche Leidensstunden hinein die Bitte: „Herr, gib der Seele Flügel, daß sie hinüberschaut.“ Aber für Jesus ist dieser Blick ja etwas anderes als für uns, er ist Blick in seine Heimat, in sein Heimatrecht beim Vater. Und nun läßt er die Hülsen fallen und auf die Frage der Feinde: Bist du denn Gottes Sohn? antwortet er ruhig und klar: Ich bins. Vor diesem Wort schwindet alles Leiden, denn hier wird dieses Leiden Offenbarung der Herrlichkeit Gottes. Vor wenigen Tagen, am 21. März, waren 250 Jahre vergangen seit der Geburt des größten Meisters der Töne des Johann Seb. Bach. Wir können seinen Namen nicht nennen in dieser Zeit, ohne daran zu denken, wie gerade er es in seiner Passionsmusik wie kein zweiter verstanden hat, die Herrlichkeit der Passion zu deuten, so zu deuten, daß die Erinnerung daran, daß die Betrachtung seiner Passion nichts Erschreckendes hat, sondern nur Erhebendes, gewaltig Tröstendes, Weltüberwindendes. Und das ist in der Tat das Geheimnis des Leidens Jesu, daß trotz allen Grauens, mit dem er hier umkleidet ist, seine Herrlichkeit kund wird in ihnen. Wir sahen ihn, so sagt der Prophet, und er hatte keine Gestalt noch Schöne. Aber der Glaube sieht tiefer: er sieht in der Erniedrigung dennoch die Majestät Gottes aufleuchten.

D. Blau-Posen.

Auch die beste Hausfrau kann in Verlegenheit geraten, wenn sie tagtäglich eine neue und eigenartige Speise auf den Tisch bringen will. Zu Hilfe kommt ihr Anorr mit seinem reichhaltigen Sortiment von Suppen, die es gestatten, fast jeden Tag ein anderes Gericht aufzutragen. Anorr-Suppen werden aus besten natürlichen Rohstoffen hergestellt und sind für wenig Geld in jedem Kolonialwarengeschäft erhältlich. Eine vorzügliche Suppe ist in wenigen Minuten fertig, was bewirkt, daß die Anorr-Suppen sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen.

Nr. 226.

Stadt Posen

Freitag, den 22. März;

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cel., Barometer 756, Heiter. Südwind. Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 22. März + 1,93 gegen + 1,96 Meter am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 5.51, Sonnenuntergang 18.10; Mondaufgang 22.29, Monduntergang 6.18.

Wettervorhersage für Sonnabend, 23. März: Meist wolfig, ohne wesentliche Niederschläge; weiterhin mild; zeitweise aufziehende südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:

Freitag: „Das Land des Lächelns“
Sonnabend: „Die sizilianische Wesper“
Sonntag: „Das Land des Lächelns“

Theater Polski:

Freitag: „Das lustige Mädel“
Sonnabend: „Der Ehebrecher“
Sonntag, 4 Uhr: „Die Studentin“; 8 Uhr: „Das lustige Mädel“

Theater Nowy:

Täglich 8 Uhr: Ballettabend.
Sonnabend und Sonntag, 4 Uhr: Märchen-nachmittag.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr
Apollo und Metropolis: „Antel, der Polizeimeister“ (Polnisch)
Gniazda: „Er liebt mich von Herzen“ (Poln.)
Elonice: „Die lustige Witwe“ (Englisch)
Sinks: „Der zehnte Liebhaber“ (Französisch)
Wilsona: „Der Mitternachtsklub“ (Englisch)

Bach-Gedächtnisfeier

Der Verein deutscher Angestellter beging gestern im Rahmen seiner Heimabende den 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs, den man den „fünften Evangelisten“ genannt hat. An Hand reichen Bildmaterials wurde zunächst Leben und Schaffen des großen Meisters charakterisiert, wurde sein Lebensgang gezeichnet vom lehrbegierigen und wissensdürstigen Stürmer und Dränger bis zum abgeklärten großen Meister, der verlassen und unerkannt unter seinen Zeitgenossen stand und einzig und allein in seiner Kunst und im Familienkreise Befriedigung fand. Der Redner betonte die große Bedeutung des Meisters für die Entwicklung der Musik und die Vertiefung des protestantischen Geistes einerseits und die echt deutsche Art des Johann Sebastian als Famili-

enbater und Gatte andererseits. Danach kamen in kurzen Vorlesungen große Männer zu Wort, die, leider erst viel später, sein Genie erkannten und zu würdigen wußten. Eine Stelle aus der „Chronik der Anna Magdalena“, Bachs zweiter Gattin, ließ die Gestalt Bachs und seiner Musik erstehen, wie sie von seiner Frau gesehen und verstanden ward. Da wurde gezeigt, daß Bach im täglichen Leben und auch in seiner Musik nicht immer nur der Würdevolle gewesen, sondern mit viel Humor sich auch mit seinen Kindern zu freuen verstand und für sie vieles Lustige komponieren konnte. Durch die Wiedergabe guter Schallplatten mit Bachscher Musik wurde der Abend verschönt.

Warnung vor Schwindlern

In betrügerischer Absicht werden im hiesigen Wojewodschaftsgebiet Nachrichten verbreitet, daß von den deutschen Konsulaten in Polen für ehemalige Kriegsteilnehmer Entschädigungen oder laufende Renten im Zusammenhang mit der Verleihung des vom verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Ehrenkreuzes gezahlt werden.

Wie uns das hiesige Generalkonsulat auf Anfrage mitteilt, entbehrt selbstredend diese Nachricht jeder Grundlage.

Männer-Turn-Verein

Der Zweck der letzten Mitgliederversammlung des Vereins, die am 16. d. M. in der Loge stattfand, war weniger die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten als der, die Fühlungnahme der einzelnen Mitglieder zueinander, die ja in den verschiedenen Klagen turnen und deshalb auf dem Turnboden wenig zusammenkommen, zu fördern. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Dietwart Loh über Andreas Hofer. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 13. April abzuhalten, bei der ein Vortrag über Friedrich Ludwig Jahn gehalten werden wird. Außerdem soll am 1. oder 7. April ein Turnmarsch stattfinden.

Die Mitgliederzahl des Vereins, vor allen Dingen der Frauenabteilung, hat sich in letzter Zeit in erfreulicher Weise gehoben. Turnbruder Seeliger wurde für 25jährige treue Mitgliedschaft beim Verein die silberne Nadel verliehen.

Der außerordentlich harmonisch verlaufene Abend, an dem auch einige Turnlieder gesungen wurden, wurde kurz vor Mitternacht geschlossen.

Darmträgheit. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwässers, die sich für den zarten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet.

Das große Werk der Nothilfe ruft

Zur Kundgebung am Sonntag und Montag
in der Aula des Schiller-Gymnasiums

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

Copyright 1934 by Verlag Knorr & Hirth. G. m. b. H., München.

(85. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Na — Tante Mie?“ sagte er.

„Na — Bernhard?“ sagte sie Weiter nichts.

Aber Altmeier, der die beiden, über sein Notizbuch gebeugt, heimlich beobachtet hatte, war zufrieden. Denn sie lächelten sich zu und waren rot geworden. Und sonderbarerweise fand Altmeier das auch ganz in der Ordnung.

27.

Ganz Köln war in Aufregung, als der junge Bred kommen sollte. Die Angestellten des Westfahlfahrs, das Personal des Schlosses bis zum kleinen Stallungen aus den roten Backsteingebäuden, die Mitglieder des Aufsichtsrates und die leitenden Direktoren — alles war gespannt, den jungen Herrn kennenzulernen. Die meisten hatten ihn nie gesehen, einige wenige erinnerten sich Bernhards aus seiner Kinderzeit.

Dr. Siff war ganz aus dem Häuschen. Seine Borsten standen steil in die Höhe über dem mageren Schädel, seine Marschellen klapperten noch heftiger um die knöchigen Handgelenke als sonst.

Am ruhigsten war Kläre von Bred. Schön wie nie in ihrem schwarzen Kleid, mit ihren gelben Haaren und den feineren Augen. Hüfingen, der seit dem Tode des Geheimrats täglich im Haus war, sagte einmal leise: „Sie sollten immer in Schwarz gehen!“ — eine jener Bemerkungen, die sie so gut zu überhören verstand.

Das Schloß war zum Empfang hergerichtet, das Personal in Feiertagskleidung, in der Diele hinter der Terrasse war alles zum Essen vorbereitet.

Aber es kam alles ganz anders. Als das Auto vor dem Portal hielt, hoben Altmeier und Annemarie einen schweren Fiebernden, halb Bewußtlosen aus dem Wagen. Er wurde sofort in das Schlafzimmer gebracht, der eiligst herbeigerufene Arzt verordnete strengste Ruhe.

Es war eine schlimme Heimkehr.

„Sie armer, armer Junge!“ sagte Frau Kläre — kühl und aufmerksam. Sie strich ihm mit ihrer langen Hand zweimal über die Stirn. Dabei sah sie so aus, als sei sie nicht ganz sicher, ob er heißen würde.

Robby nahm die Hand und küßte sie. Sie lächelten beide — aber sie mußten nicht viel zu reden und Kläre ging bald.

Der Zustand des Patienten besserte sich in den nächsten Tagen, das Fieber sank — aber als er versuchte aufzustehen, um an das Grab des Geheimrats im Wäldchen hinter dem Schloß zu gehen, klappte er wieder zusammen und mußte im Bett bleiben.

Es war Ende April, durch die offenen Fenster kam die Sonne. Die Wipfel der Bäume draußen im Park standen im schönsten Grün und die Vögel sangen.

Allmählich begannen die Krankenbesuche. — Dr. Siff stellte täglich die Visite zusammen. Die Leute kamen ans Bett, aber sie durften nur wenige Minuten bleiben. Die Besuche strengten Robby unbeschreiblich an — in einem Maße, das seine Freunde erschreckte. Er war bleich, außerordentlich zurückhaltend und wortkarg. Jedesmal, wenn so eine Visite zu Ende war, standen ihm Schweißtropfen auf der Stirn.

„Wenn das nur schon vorüber wäre!“ seufzte er einmal — und Dr. Siff starrte ihn stehend an.

Dr. Siff hatte ein merkwürdiges Verhältnis zu seinem neuen Herrn. Er ließ ihn nicht aus den Augen, brachte ihm selbst täglich die Post, die er zuvor sorgfältig registrierte, war stets um ihn und wurde nicht müde, ihn aus dem Winkel des Zimmers heraus unverwandt zu beobachten. Um Tante Mie kümmerte er sich wenig, das war sie gewöhnt, mit um so größerem Mißtrauen begegnete er Altmeier. Seine Haltung erreichte oft die Grenze des Erträglichen.

„Lassen Sie ihn, er ist eifersüchtig!“ sagte Tante Mie lachend, als Altmeier sich beklagte.

Ihre Begegnung mit Herbert Hüfingen verlief ziemlich eigenartig. Er starrte sie mit offenem Munde an. — „Sehen Sie, Tante Mie!“ sagte er endlich. „Hab ich es nicht gesagt! — Sie ahnen nicht, wieviel Sie gewonnen haben.“

In Kanada ist der Schmetterling endlich aus der Hülle gekrochen! — Aber er war anders zu ihr als früher. Er ging ihr geradezu aus dem Wege. Die ironische Vertraulichkeit, die zwischen ihnen bestanden hatte, fehlte. Er war nach wie vor reizend — aber entfernter und fast verlegen. Er bewegte sich hinter einer Glasplatte.

Annemarie hatte nicht das Geringste dagegen. Sie beobachtete amüsiert, wie Kläre mit ihm umging, er hatte keine freie Minute am Tag. Einmal sprach er von Vándereien, die er in Südamerika kaufen wollte — und da sah es so aus, als würde Frau Kläre mit ihm gehen. — Aber etwas anderes bedrückte die drei „Zugereisten“. Ihre Stellung im Hause hatte etwas Besonderliches. Man behandelte sie mit aller Aufmerksamkeit und in der ausgewählten Form. Aber an kleinen Anzeichen spürten sie eine unsichtbare Kontrolle über sich. Sie kamen sich wie Festungsgefangene vor. Es war, als jöge sich etwas über ihnen zusammen, sie konnten nicht recht atmen.

Als Altmeier eines Tages fortgefahren war, in einem kleinen Sportwagen, der in der Bred'schen Garage stand, wurde Dr. Siff sehr nervös. Er beruhigte sich erst, als endlich mit sinkender Sonne der Wagen wieder vorgefahren kam, über und über mit Staub bedeckt. Siff sah sich gleich den Kilometerzähler an. Der Mann mußte sehr weite Strecken zurückgelegt haben.

Altmeier ging sofort in das Krankenzimmer hinauf und hatte eine lange Unterredung mit Robby. Dr. Siff wanderte unruhig vor der verschlossenen Tür auf und ab — aber er bekam nichts zu hören.

Nach einer Stunde entschloß er sich anzuklopfen. Altmeier öffnete sogleich — und der junge Mann saß mit außerordentlich lebhaftem Gesicht in den Kissen. Als er Siffs gewahr wurde, schlossen sich seine Augen ermüdet.

„Ich wollte nicht stören!“ sagte der Proturist mit seiner bleichen Stimme. „Ich habe Ihnen eine frohe Ueber-raschung ankündigen! — Ich hoffe, es geht Ihnen gut!“ „Schlechter denn je!“ murmelte Robby. „Kann kein Glied rühren... Was wollten Sie sagen?“

„Unter den Befuchen, die Sie morgen früh haben werden, ist der alte Professor Kielband aus Karlsruhe!“

(Fortsetzung folgt)



Für unsere Lieblinge!

Am Sonntag, 24. d. Mts., um 3 Uhr nachm.:
Die reizende Anna Ondra in der wunderbaren Komödie

Das Badisch - Paradies

Karten von 40 Groschen an.

Offener Singabend

Am Montag, dem 25. d. M., abends 8 Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein offener Singabend des Sing- und Spielfreies statt. Dieser Abend soll uns durch gemeinsames Singen und Musizieren Frühlingslieder nahebringen. Es bringe jeder sein Instrument (Geige, Laute oder Flöte) mit, auch „Singenden Duell“ und „11 Lieder“. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Verein Deutscher Sänger

Wir erinnern an die heutige Generalversammlung, die um 8½ Uhr in der Grabenloge stattfindet. Am Sonnabend, d. 30. März, veranstalten wir mit dem Handwerkerverein als Abschluß unseres Jahresprogramms einen Kameradschaftsabend. Die Jungfräule bitten wir, heute 7½ Uhr zur Durchführung des Programms zu einer Probe in der Loge vollständig zu erscheinen.

Radsfahrer-Verein. Bei dem schönen Frühlingswetter wollen wir mit unseren Radtourern am Sonntag, dem 24. März, beginnen. Der Start ist auf 9 Uhr vormittags festgesetzt und erfolgt an der bekannten Ueberführung nach Solacz. Es wird nach Schwerfenz gefahren. Gäste sind herzlich willkommen. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Fahrradbewimpel recht bald bei Kamerad Wilde zu bestellen sind.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am zweiten Ziehungstage der 2. Klasse der 32. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 103 009, 114 363, 146 600, 171 333.

2000 Zl.: Nr. 30 857, 181 675.

1000 Zl.: Nr. 175 893.

Nachmittagsziehung:

10 000 Zl.: Nr. 116 072.

5000 Zl.: Nr. 17 173.

2000 Zl.: Nr. 68 096, 155 742, 22 107, 28 590.

1000 Zl.: Nr. 27 491, 112 751.

Kirchenjammlung für die evangelische Jugendarbeit

Am Sonntag Ostern, dem 24. März, ist die Sammlung nach dem Gottesdienst in den evangelischen Kirchen für die Arbeit an der evangelischen weiblichen Jugend bestimmt. Diese Arbeit geschieht nicht nur in den kleinen örtlichen Gruppen der einzelnen Gemeinden, sondern auch durch Veranstaltungen, die der gesamten evangelischen weiblichen Jugend dienen, z. B. durch die Einrichtung von Freizeiten, Jugendlagern, Trefftagen, Vortragsreisen usw. Die Zeitschrift „Jugend am Wort“ soll die gesamte Jugend untereinander und die Jugend mit ihrer Kirche zusammenführen. In einer Zeit, wo der werdende junge Mensch so vielfachen geistigen Strömungen ausgesetzt ist, tut es doppelt not, daß er früh geistlich wird in seiner Glaubensstellung und in seiner Treue zum Bekenntnis der Väter. Darum bittet die Evangelisch-kirchliche Arbeitsgemeinschaft für die weibliche Jugend, daß ihr die Gemeinden in der Kirchenjammlung am Sonntag Ostern die Mittel dazu darreichen.

Euskunststücke auf der Posener Messe

Während der „Posener Woche“, die in der Zeit der Posener Messe veranstaltet werden wird, plant der Aeroklub gemeinsam mit dem Automobil- und Touring-Klub die Veranstaltung von verschiedenen Auto- und Flugzeugattraktionen. Im Programm sind Kunststücke mit Windmühlen- und Segelflugzeugen, Fallschirmabstürze, billige öffentliche Autofahrten usw. vorgesehen. Das alles soll dem Besucher zu verhältnismäßig geringen Eintrittspreisen gewährt werden, wobei für die Anfahrt besondere Bahnermäßigungen erteilt werden.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 24. März, eine Wanderung zur Wartheinsel bei Luban. Abf. Hauptbahnhof 9 Uhr nach Puszynowo. Rückkehr gegen 5 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gaste willkommen.

Ein Sendbote des Frühlings. Mit der Post kam uns heute am frühen Morgen ein kleiner leuchtender Frühlingsbote, der erste Mailfäher, ins Haus geflogen. Etwas schüchtern noch und flammend rot er seine „Antennen“ in die Vorfrühlingsluft, die ihm nach seinem langen Wandlungsschlaf wohl etwas ungewohnt ist, ihm aber herzlich wohl tut. Ein Müllersbüschel ist es; seine verkrühte Antenne ist deshalb um so verlässlicher. Angetreten hat er seine Wanderschaft in Pempow im Kreise Gostyn, wo er von dem Rentmeister Kosmacewski aufgefunden wurde.

Die Ziehung in der Pfandlotterie der Ausstellung „im Zauber des Ostens“ kann wegen zu geringer Beteiligung am Verkauf der Lose nicht stattfinden. Losinhaber wird das Geld im Büro des Invalidenverbandes in der ulica Kozja zurückerstattet.

Für Augenverletzte. Vom 28.—30. März hält sich der Augenärzte Carl Müller aus Jena in Poznań auf, um künstliche Menschenaugen für Augenverletzte direkt nach der Natur anzufertigen. Siehe Anzeige.

Billa

k. Verband für Handel und Gewerbe. Am gestrigen Donnerstagabend fand im Saale des Hotel Contab eine seitens der Mitglieder gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, die Herr Badermeister Schmidt als Obmann eröffnete und anschließend einen Bericht über die letzten stattgefundenen Tagung der Obleute in Posen gab. Darauf sprach Herr Dipl.-Kaufmann Heidensohn: Posen über wirtschaftspolitische Fragen. Seinen sehr interessanten Ausführungen, die sich vornehmlich mit den neuen Steuergeboten befassen, folgten die Anwesenden mit großem Interesse. Nach Beendigung der Versammlung blieben die Teilnehmer noch einige Zeit in angeregtem Meinungsaustausch beisammen.

k. Verband deutscher Katholiken (St. Josephsverein). Die gestrige Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Posen war insbesondere der Fastenzeit gewidmet. In ihr wurde das Fastenlied gepflegt und Vorlesungen über die Bedeutung der Fastenzeit und der Karwoche gehalten. Im geschäftlichen Teil wurden Mitteilungen über den diesjährigen Ferien-Kinderaustausch gemacht.

k. Thren 85. Geburtstag begeht am Sonntag, dem 23. März, Frau Baurat Hermine John, geb. Mittelschmidt. Frau John wohnt seit 47 Jahren in Billa. Sie erfreut sich trotz ihres hohen Alters seltener körperlicher wie auch geistiger Rüstigkeit. Als einer der ältesten Veteranen unserer Zeitung wünschen wir ihr auf diesem Wege für die weitere Zukunft das Beste.

k. Prof. Foady in Billa. Wie auch aus dem Inzeratenteil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich ist, kommt in den nächsten Tagen nach längerer Pause wieder der bekannte Graphologe Prof. Foady in unsere Stadt und wird Interessenten

Neuer Filmschlager

Schmidt! Es genügt, diesen Namen zu nennen, um Begeisterung hervorzuufen. Wenn Schmidt singt, vergißt man alles um sich her. Davon, daß Schmidt nicht nur einer der größten Sänger der Welt, sondern auch einer der besten Regisseure ist, überzeugt uns der Regisseur Max Neufeld, der Schöpfer der unvergesslichen „Gibi“, in dem neuesten Filmwerk „Ein Stern fällt vom Himmel“. In diesem Film spielt Schmidt die Rolle eines unbekannten Sängers, der seine Stimme einem anderen Künstler „verkauft“. Die Premiere findet schon am Sonnabend im Kino „Apollo“ statt.

R. 232.

Bedeutungsvolle Ausgrabungen in Honduras

Legucigalpa (Honduras). Bei Ausgrabungen und Altertumsforschungen, die der Wissenschaftler Stromvit im Auftrage des Carnegie-Institutes in Copan vornimmt, hat es sich bestätigt, daß diese Stadt schon vor 3000 oder 4000 Jahren ein bedeutender Mittelpunkt der Mayakultur gewesen ist. Die von Stephans im Jahre 1835 gemachten Entdeckungen haben sich in allen ihren Einzelheiten als richtig herausgestellt. Am bedeutungsvollsten ist der Fund mehrerer menschlicher Skelette, denen Stromvit ein Alter von etwa 3000 Jahren zuschreibt und die nach der Stellung, in der sie aufgefunden wurden, den Schluß zulassen, daß die alte Mayastadt bereits lange vor der Ankunft der Spanier durch ein Erdbeben zerstört und dann von den Ueberlebenden verlassen wurde.

effekten ab Sonntag, den 24. März, im Hause Kynel Nr. 9 empfangen.

Ramitj

— Evangel.-Kirchliches. Es wird an dieser Stelle noch besonders auf die Kollekte am Sonntag Ostern, 24. d. Mts., hingewiesen, die für die Arbeit an der weiblichen Jugend bestimmt ist. Der Jungmädchenverein unserer Gemeinde wird an diesem Tage mit einigen Liebern zur Ausgestaltung des Gottesdienstes beitragen. In einer Zeit, wo an die Jugend gerade auch große Anforderungen gestellt werden, ist es besonders wichtig, daß diese Arbeit an ihr getan wird, die sie ausrüsten will für das Leben mit seinen Aufgaben und Anforderungen.

Birnbaum

bm. Bilschki-Feier des Verbandes für Handel und Gewerbe. Am Dienstag versammelte sich die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe abends bei Bidermann, um den Namenstag des ersten Marichalls Polens zu feiern. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste, besonders den Vertreter des Starosten und Herrn Dipl.-Kaufmann Heidensohn vom Vorstand. Herr Lehrer Winteczek schilderte sodann das Leben des Marichalls und seine Bedeutung für Polen und zuletzt auch für unser Volk. Herr Christ brachte ein Hoch auf den Führer des polnischen Volkes aus, in das die Anwesenden mit einstimmten. Danach folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Heidensohn über Wirtschaft und Steuerpolitik, wobei er besonders auf das Wirtschaftsverhältnis Polens zu Deutschland und das neue Handelsgesetz einging. Nach einer lebhaften Diskussion, in die auch der Vertreter des Herrn Starosten eingriff, um Zweifel zu klären, nahm die Versammlung ihr Ende.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. März, Kirchenkollekte für die kirchliche Arbeit an der weiblichen Jugend.

Kreuzkirche. Sonntag, 24. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hoffmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht im Konfirmandensaal, Billa Berger.

St. Petri-Kirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 24. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Heide. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Pauli-Kirche. Sonntag (Ostern), 24. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 27. 3., abends 8 Uhr: 4. Passionsandacht in der Kirche. Derselbe. Freitag, 23. 3., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfen von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brumm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Zusammenkunft der Kinder des Kindergottesdienstes. Dienstag, 6 Uhr: Bibelfunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Brumm.

Christliche Gemeinde (im Gemeindefaal der Christus-Kirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbundstunde. C. E. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelfestpredigt. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend abends 8 Uhr: Rosenkranz. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Dagoboda). Freitag (heute) fällt die Passionsandacht aus. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 8 Uhr in G l i n t a D u o w a: Passionsgottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenkollektion. Donnerstag, 8.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 7.30 Uhr: Passionsandacht (Gemeindefaal). Dr. Hoffmann. 8.30 Uhr: Jugendstunde.

Evangel. Verein junger Männer Posen. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Die Sänger werden zu einer kurzen Probe gebeten. Anschließend Probe zum Teilspiel. Abends 8 Uhr: Teilnahme an der Kundgebung für die Nothilfe in der Aula des deutschen Gymnasiums. Montag und Donnerstag: Passionsandacht. Mittwoch, 8 Uhr: Gemeinsame Vorbereitung zum Stiftungsfeste. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung: „Von Befennern unserer Kirche“. 8 Uhr: Teilnahme an der Nothilfe Kundgebung. Montag, 8 Uhr: Offener Singabend im gr. Saal. Dienstag, 7.30 Uhr: Bilder aus Ausland. Freitag, 8 Uhr: Gymnastik.

Freiwillige Kapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 24. 3., 8.30 Uhr: poln. Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Schönteich. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. Dr. G. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigt. Schönteich.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sachsenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Brumm. Donnerstag: Jugendstunde.

Görschen. Sonntag, 24. 3., 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Serne. Sonntag, 24. 3., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Notitz. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst m. Kinderchöre. Schönteich (Laznowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein. Freitag, 4 Uhr: Passionsandacht.

Kaloswalde. Sonntag, 24. 3., abends 6 Uhr: Gemeindefaal mit Lichtbildern. Donnerstag, 28. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Göttinger Pfarrhaus.

Wilhelmsau. Sonntag, 24. 3., um 9 Uhr vorm.: Gottesdienst. Anschließend: Kindergottesdienst. Matthe.

Weschen. Sonntag, 24. 3., um 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst. Anschließend: Kindergottesdienst. Matthe.

Sofelstein. Sonntag, 24. 3., um 3 Uhr nachm.: Gottesdienst. Matthe.

Schwerzen. Sonntag, 24. 3., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenstunde. Montag, 8 Uhr: Passionsstunde. Dienstag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Kollschin. Sonntag, 24. 3., 10.45 Uhr: Segensgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht. Jugendstunde fällt aus.

Stromvit hat jetzt in unterirdischen Galerien beim Begräumen des Schutts Gegenstände aus Stein, Steingut und Gold aufgefunden. Man rechnet damit, daß man bei weiterem Fortschreiten der Arbeiten neue Steinkunstwerke, Reliefs, Pyramiden und andere Bau- und Denkmäler aus dem Ruinenfeld entdeckt, das eine wesentlich größere Ausdehnung hat, als man zuerst vermutete. Die Regierung von Honduras hat das Photographieren der Ausgrabungen streng verboten. Die Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten sollen weitergeführt werden, bis Copan in seiner alten Form wiederhergestellt ist und, wie die berühmten Mayaruinen von Chichen Itza in Mexiko, als vollständiges Denkmal der alten Mayakultur gezeigt werden kann.

Mrotischen

8. Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Eine erhebende Gedächtnisfeier für die Gefallenen fand am Sonntag statt. Um 10 Uhr traten die Krieger im Pfarrhof an. Rittmeister Kallenthal-Slapowa führte die Schar auf den Kirchhof vor die Gräber der drei Krieger, die bei der Beschließung von Mrotischen gefallen sind. Pfarrer Wiegert-Debenke hielt eine ergreifende Ansprache, worauf das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Danach wurden vier Kränze niedergelegt. Zum Schluß wurden die Toten mit erhöhter Hand begrüßt. Als der Zug in die Kirche schritt, spielte der Posanenchor einen Trauermarsch. Pfarrer Wiegert hielt vor dem Altar eine zu Herzen gehende Ansprache über Kameradschaft. Drei Männer aus Mrotischen trugen kurze Gedächtnisreden. Posanenchöre und Sprechchöre verschönten die Feier. Nach der Predigt verlas Volksgenosse Reiter die Namen der Gefallenen, dann wurde in stillem Gebet der Gefallenen gedacht. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ wurden unter Glockengeläut Kränze von Vereinen und Angehörigen vor den Tafeln der Gefallenen niedergelegt. Zum Schluß wurde vom Gemischten Chor das Lied „Morgenrot“ vorgetragen.

Obornik

1. Jugendgottesdienst. Am kommenden Sonntag findet in der evgl. Kirche ein Jugendgottesdienst statt unter der Leitung: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“. Die Jugend sowie alle Gemeindeglieder werden zu dem Gottesdienst herzlich eingeladen. Die Veranstaltung soll ein Werk und Werberuf an die gesamte evangelische Jugend sein. Gerade in dem Wirrwarr und Kampf dieser Zeit schuldet die Kirche ihrer Jugend ein klares, richtungweisendes Wort besonderer Art.

Kirchplatz-Borui

Selbengedächtnis. Am vergangenen Sonntag versammelte sich die Gemeinde sehr zahlreich zur Gedächtnisfeier. Die vordere Hälfte des Kirchenschiffes und den Raum vor dem Altar füllten die Kriegsteilnehmer, die gemeinsam unter Führung des Gemeindeführers ins Gotteshaus gezogen kamen. In der Predigt wies der Ortspfarrer auf den Krieg mit seinen Schrecken hin, der sich aber doch in den Heilsplan Gottes einreicht. Die Gefallenen seien für das Volk und seine Zukunft wie für einen jeden von uns gefallen. Im zweiten Teile der Feierstunde lagte derselbe Redner, daß gerade durch die große Heimsuchung des Weltkrieges und seiner furchtbaren Folgen im deutschen Volk schließlich doch eine Einheit erreicht wurde, wie sie noch nie zu finden war. Das zeigte das Saaterge-

Photo-Arbeiten

Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten. Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt, in der

Drogeria Warszawska

Poznań, 27 Grudnia 11

Nähmaschine

gebr. nicht zu kaufen gesucht. Offerten unter 500 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Scherkämme

u. Ersatzteile zu Hauptner's Schermaschinen für Pferde und Rinder. Ohrmarken u. Zangen. Viehscheren „Rapid“ Geflügelringe. Flügelmärken. Bullenringe & Trokare. Gartenschere. Gartenschere. Glaserdiamanten. empfiehlt zu niedrigsten Preisen.

Ed. Karge

Stahlwarenlager und Schleifanstalt. Poznań ul. Nowa 7/8 (Neust.) Besteht seit 55 Jahren!

SZCZAWNICA JÓZEFINA bei Katarrhen.

nis als Krönung der neuen Politik im Reich. Will der Deutsche etwas in der Welt gelten, muß er einzig sein. Dann wird er von ihr geachtet. Darauf wies auch das zuletzt dargebotene Gedicht „Welch ein Umwälzung!“ hin. Den Schluß der Feier bildete ein Sprechchor.

Breschen

△ Scheunenbrand. Auf dem dicht an der Stadt liegenden Rittergute Lawodzie, Besitzer Graf Mycielski, vernichtete ein Feuer die größte Scheune, in der noch 2500 Zentner Stroh und etwa 300 Zentner Heu lagerten. Außerdem wurde eine dem Großbetrieb angepaßte Häckelmaschine vernichtet. Da die hiesige Motorspritze infolge einer Beschädigung, über deren Ursache in der Stadt verschiedene Gerüchte verbreitet sind, erst recht spät eingreifen konnte, bemühten sich die Dominiararbeiter und viele Bürger mit Erfolg um die Rettung des angrenzenden Pferdestalles und brachten auch die verängstigten Tiere in Sicherheit.

Deutscher Fußball-Lehrgang in Posen

Das Training unter Leitung des Wartaners Frik Scherffe

Einem in deutschen Sportkreisen Posen vier gehetzten Wünsche, den Fußballsport als das populärste Kampfsport in das Programm deutscher Vereinsarbeit aufzunehmen, soll nunmehr Rechnung getragen werden. Unter Leitung des Wartaners Frik Scherffe, der auf eine langjährige Fußballerfahrung zurückblickt, findet auf Veranlassung des Sportklubs Posen ein Fußball-Lehrgang statt. Als einer der besten Mittelstürmer Polens spielte Scherffe auch international und ist auch heute noch die Hauptstütze seiner Posener Mannschaft. Die fußballinteressierten deutschen Sportler Posen werden es begrüßen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre Fähigkeiten in einem systematischen Lehrgang zu fördern.

Der Lehrgang soll zunächst vier Wochen dauern und bereits am Mittwoch, dem 3. April beginnen. Die Übungsstunden finden zweimal wöchentlich statt. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Sportler, auch Nichtmitglieder des Sportklubs. Meldung Dienstag und Freitag abends in der Sokol-Halle um 8 1/2 Uhr. Die Teilnahme am Fußball-Lehrgang ist kostenlos.

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat April oder das II. Vierteljahr zu entrichten! Sichern Sie sich die weitere pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder direkt beim Verlag bis spätestens 25. d. Mts.

Postcheckkonto des Verlages Poznań 200 283, Concordia Sp. Aco.

Am Sonnabend, 23. März

Zwei große Premieren

Apollo

Der berühmteste Tenor der Welt Josef Schmidt

in dem hervorragenden Wiener Film

Ein Stern fällt vom Himmel

Regie: Max Neufeld

Ein Film, der einem unvergesslich bleibt.

Metropolis

Vorfürungen 4.30, 6.30, 8.30

Die reizende satirische Komödie

Geheimnisse

Schönheitssalons

eines

mit

Gary Grant, Genevieve Tobin

Auftreten der 12 jüngsten Filmkünstlerinnen von Hollywood

Heute, Freitag, zum letzten Male:

Adolf Dymsha als Antek, der Polizeimeister.



Lindbergh-Baby noch am Leben?

New York. Die Frau des wegen der Entführung des Lindbergh-Babys zum Tode verurteilten Hauptmanns weist, wie am Donnerstag in New York bekannt wurde, in Detroit. Sie will dort das Kind suchen, das in einem kürzlich aus Pontiac (Michigan) in New York eingetroffenen anonymen Briefe als Lindbergh-Baby bezeichnet wurde. Dieser Brief spricht von einem angeblichen Gefährdungsbedenken, das der Entführer des Kindes kurz vor seinem Tode einem Detroit-Gangster abgelegt habe. Dieser Gangster selbst sei im Dezember vorigen Jahres von anderen Gangstern in Detroit ermordet worden. In dem angeblichen Gefährdungsbedenken heißt es: Das Lindbergh-Baby wurde in der Entführungsnacht nach Brooklyn gebracht. Gleichzeitig wurde die Leiche eines anderen Kindes, das auf dem Friedhof im New-Yorker Vorort Bronx begraben worden war, in der Nähe des Landhauses des Obersten Lindbergh zurückgelassen, nachdem man der Leiche die Kleider des Lindbergh-Babys angezogen hatte. Dies sei geschehen, so heißt es in dem angeblichen Gefährdungsbedenken weiter, um Oberst Lindbergh einen Schreck einzujagen, weil bekannt gewesen sei, daß er das Lösegeld gefennzeichnet hatte. Der Entführer habe das Kind Lindberghs später nach Detroit gebracht und es dort in einem Kino zurückgelassen. Es sei dann von den Behörden in einem Waisenhaus untergebracht worden.

Die Polizei von New York erklärt hierzu,

daß sie keinen Zweifel daran, daß die in New York gefundene Leiche tatsächlich die Leiche des Kindes Lindberghs gewesen sei.

Unruhen im Uberschwemmungsgebiet des Mississippi

New York. Wie aus Greenwood (Mississippi) gemeldet wird, mußten die Uferdämme im nördlichen Uberschwemmungsgebiet des Mississippi von Nationalgarde besetzt werden. Die Maßnahmen hat sich als notwendig erwiesen, da an zwei Stellen bewaffnete Damnwächter von einer Menschenmenge überwältigt worden waren, die darauf die Dämme mit Dynamit sprengte.

um die Uberschwemmung zur Rettung ihrer eigenen Felder auf fremdes Gebiet abzulassen.

Schwere Gasexplosion in Breslau

Breslau. Nach einer schweren Gasexplosion stürzte am Donnerstag die Kellerdecke des Hauses Dessauer Straße 5 in der ganzen Ausdehnung des Gebäudes zusammen. Die Bewohner der beiden im Erdgeschoß gelegenen Wohnungen wurden unter den Trümmern verschüttet.

Die sofort alarmierte Feuerwehr befreite fünf Personen und ein Kind, die sämtlich schwere Verletzungen erlitten hatten, und brachte sie ins Krankenhaus. Eine Frau starb bald nach ihrer Einlieferung. Auch noch andere Bewohner des Hauses waren durch Splitter verletzt worden.

Die Katastrophe ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß durch Rohrbruch Gas in den Keller eingedrungen war. Als der Hausmeister die automatische Treppenbeleuchtung einschaltete, entstand vermutlich durch Funkenbildung die Explosion. Ihre Gewalt war so groß, daß die Trümmer teilweise bis in die Wohnungen der gegenüberliegenden Häuser geschleudert wurden.

Der Bruder Jan Kiepuras geht an die Hamburger Staatsoper

Jan Kiepura kam nach Hamburg, um die für den Vorabend Schmelting-Jamas errichtete Hampten-Halle auf ihre akustischen Verhältnisse hin zu prüfen, da er hier vor seiner Abreise nach Amerika ein Konzert vor 25.000 Besuchern zu geben beabsichtigt. In der Sporthalle sangen abwechselnd Jan Kiepura und ein anderer Tenor, der dem amnestierten Generalintendanten Strohm auflief. Es war der Bruder Jan Kiepuras, Wladyslaw Kiepura, der erst

kurze Zeit an der Oper tätig ist und unter dem Namen Wladyslaw Ladas bis jetzt als Tenor an der Barshauer Oper verpflichtet war. Der Generalintendant lud den Sänger zu einem Vorführung in die Staatsoper ein, das wenige Stunden später stattfand. Im Anschluß daran wurde der Sänger für die Zeit vom 1. April 1935 bis zum Spielzeitende 1938 an die Hamburger Staatsoper verpflichtet.

Skisprung über hundert Meter

Was viele als unwahrscheinlich angesehen hatten, ist dem Norweger Ulland gelungen: er hat die 100-Meter-Grenze im Skisprung überschritten. Auf der Skischanze in Ponte di Legno in Italien sprang er 103,5 Meter, berührte jedoch beim Ausprung infolge des ungeheuren Druckes flüchtig den Boden. Im zweiten Sprung brachte es Ulland „nur“ auf 99 Meter.

Fußballkampf Posen-Breslau

Die internationale Fußballsaison Posens wird mit dem Städtewettkampf gegen Breslau eröffnet werden. Dieser Kampf findet am Donnerstag im Städtischen Stadion statt. In voller Würdigung der Kräfte des Gegners bereitet sich Posen sehr sorgfältig für diesen Kampf vor. Am Donnerstag spielen die Gäste in Lodz gegen eine Stadtmannschaft des polnischen Manchester.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 24. bis 30. März 1935

Sonntag

Warschau. 9. Choral. 9.00. G. 9.20. Schallplatten. 9.45. Funkzeitung. 9.55. Tagesprogramm. 10. Gottesdienst. 11.00. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Theatermusik. 12.15. Einzelfunktion. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Dienstag

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Donnerstag

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Sonntag

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Mittwoch

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Freitag

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Montag

Warschau. 6.30. Choral. 6.33. G. 6.50. Schallplatten. 7.15. Funkzeitung. 7.45. Tagesprogramm. 7.50. Reflekt. 8.05. Schallplatten. 11.57. Zeit. 12.05. Schallplatten. 12.15. Schallplatten. 12.30. Schallplatten. 12.45. Schallplatten. 13.00. Schallplatten. 13.15. Schallplatten. 13.30. Schallplatten. 13.45. Schallplatten. 14.00. Schallplatten. 14.15. Schallplatten. 14.30. Schallplatten. 14.45. Schallplatten. 15.00. Schallplatten. 15.15. Schallplatten. 15.30. Schallplatten. 15.45. Schallplatten. 16.00. Schallplatten. 16.15. Schallplatten. 16.30. Schallplatten. 16.45. Schallplatten. 17.00. Schallplatten. 17.15. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.45. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.15. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.45. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.15. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.45. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.15. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.45. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.15. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.45. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.15. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.45. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.15. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.45. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Die Einfuhrverbote geändert

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 17 sind unter Position 93 und 94 zwei Verordnungen veröffentlicht. Die eine befasst sich mit der Aenderung des Einfuhr-Zolltarifs, die andere mit der Aenderung der vom Ministerrat im Oktober v. J. vorgesehenen Einfuhrverbote bestimmter Waren.

Die erste der beiden Verordnungen gibt den Positionen 60, 61, 76, 82 und 206 des Einfuhrzolltarifs einen neuen Wortlaut. Die Abänderungen sind bereits am 14. d. M. in Kraft getreten und stehen im Zusammenhang mit dem vor kurzer Zeit in London abgeschlossenen polnisch-englischen Wirtschaftsabkommen, das am 14. d. M. in Kraft getreten ist. Auf Grund dieses Abkommens sind die Voraussetzungen bei Zollerleichterungen beseitigt worden, die sonst bei der Einfuhr von Kolonialwaren und Obst gewährt wurden. Die Zollerleichterungen hingegen bekanntlich von der Uebernahme bestimmter Verpflichtungen in Bezug auf die Ausfuhr zusammen.

Im Zusammenhang mit der Beseitigung dieser Bedingung sind zu den verpflichtenden Zöllen noch Kompensationsverpflichtungen hinzugekommen. In einzelnen Fällen ist die Zollerhöhung etwas grösser. Die Erhöhung der Zolleinnahmen, die im Zusammenhang mit der Aenderung der einzelnen Zollsätze zu erwarten sind, soll dem Aussenhandelsfonds beim Handelsministerium für das Jahr 1935/36 zugeführt werden.

Was die zweite jetzt veröffentlichte Verordnung anbelangt, so ist zu der bereits bestehenden Einfuhrverbotsliste eine Reihe neuer Positionen hinzugekommen, und zwar: Für die Einfuhr verboten sind Bananen, Apfelsinen, Zitronen, Kaffee, Tee, Kakao, Saffran, Kardamon, Pfeffer, Zimt, Nelken usw.

Die Veröffentlichung dieser Verordnung ist wie folgt begründet worden:

Die bisherigen Zollnachlässe für Kolonialwaren hingen von der entsprechenden Genehmigung durch den Finanzminister ab, wobei eine Genehmigung zur Einfuhr unter der Voraussetzung erteilt worden ist, dass eine entsprechende Ausfuhr von der Importfirma getätigt werden musste. Dieses System hat wieder die Regelung der Einfuhr unmöglich gemacht, besonders dann, wenn im Verkehr mit dem Auslande ein Chearing Anwendung finden musste.

Im Zusammenhang damit, dass die augenblicklichen Zollnachlässe automatisch ohne entsprechende Genehmigung des Finanzministers Anwendung finden sollen, ist die Notwendigkeit eingetreten, eine entsprechende Organisation zur Regelung der Wareneinfuhr zu schaffen. Dadurch, dass die Wareneinfuhrverbotsliste erweitert worden ist, ist die Möglichkeit geschaffen worden, ein solches Instrument zur Regelung der Wareneinfuhr aufzustellen. Einfuhr-Genehmigungen für die in der neuen Liste erfassten Waren erteilt das Handelsministerium.

Weitere Zunahme der Arbeitslosenzahl in Polen

Am 16. d. M. betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen 520 203, sie war demnach um 3155 grösser als in der Vorwoche. Es ist dies die höchste bisher in Polen erreichte Zahl der Arbeitslosen. In Warschau wurden 56 810 (-110), in Lodz 66 845 (+790) und in Ostoberschlesien 129 870 (+806) Arbeitslose gezählt.

Keine Aussichten für das Zementkartell in Polen

Wie berichtet, wurde von massgebender Stelle die angekündigte Erneuerung des Zementkartells in Polen als unerwünscht bezeichnet und deshalb werden der Bestätigung des eingereichten Kartellvertrages grosse Schwierigkeiten in den Weg gelegt, so dass auch die übrigen Firmen dem Verträge nicht beitreten. Selbst die von einer Gruppe der Zementfabriken geschlossene Preisvereinbarung, die die Grundlage des Kartells bilden sollte, dürfte fallen gelassen werden, so dass auch die diesjährige Bausaison nicht unter dem Einfluss des Zementkartells stehen wird.

Zentralisierung der Terpentinproduktion in Polen

In Polen sind zurzeit etwa 350 Terpentinfabriken vorhanden, die sich in grossen Schwierigkeiten befinden, da von der Gesamtproduktion nur etwa 15-20% ausgeführt werden und die Inlandspreise in den letzten Jahren einen starken Rückgang zu verzeichnen hatten. Verschiedene bereits unternommene Versuche, die Terpentinherzeugung zu organisieren, haben bisher keinerlei Erfolg gehabt. Der Konkurrenzkampf wird sehr scharf geführt. Um weitere Preisunterbietungen zu verhindern, ist, wie aus Fachkreisen verlautet, jetzt wiederum der Versuch unternommen worden, eine Verständigung der Terpentinherzeuger herbeizuführen, durch die eine Finanzierung der Produktion und die Errichtung von regionalen Verkaufsorganisationen ermöglicht werden soll.

Grosse Arbeiterentlassungen in Ostoberschlesien

Die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow haben 450 Arbeitern gekündigt, die am 1. April einen dreimonatigen Turnusurlaub antreten müssen. Die „Radzionkau“-Grube hat beim Demobilisationskommissar den Antrag auf Genehmigung zur Beurlaubung von 400 Arbeitern für die Dauer von 3 Monaten gestellt. Dem Antrage, durch den ein Drittel der Belegschaft der Grube entlassen wird, dürfte stattgegeben werden. Der Demobilisationskommissar hat weiter die turnusmässige Beurlaubung von 3000 Arbeitern der „Dublisko-Grube“ bewilligt.

Japanische Waren in Polen

Auf dem polnischen Markt zeigen sich immer häufiger Waren japanischen Ursprungs, die zu Dumpingpreisen eingeführt werden. In letzter Zeit sind grössere Sendungen Fett für die Seifen- und Kerzenherzeugung eingeführt. Das japanische Fett wird um 40% billiger verkauft als das inländische.

Polen verlängert Kompensationsabkommen mit Griechenland und Dänemark

Das polnisch-dänische Kontingentabkommen wurde bis zum 1. Mai d. J. verlängert. Ebenso wurde auch das Kontingentabkommen mit Griechenland bis zum 28. April d. J. verlängert. Griechenland erhielt für die Abnahme von polnischer Kohle, Metallwaren und Textilwaren bestimmte Kontingente für Südfürchte zuerkannt.

Organisierung der Schmalzausfuhr aus Polen nach England

Im Zusammenhang mit dem Insiebtreten des neuen polnisch-englischen Handelsabkommens erhält Polen die Möglichkeit, Schmalz nach England auszuführen. Zurzeit werden die Vorbereitungen für die Inangriffnahme dieser Ausfuhr getroffen. Die Standardisierungsbestimmungen für Schmalz und Verpackung wurden bereits ausgearbeitet. Man hofft, mit der Ausfuhr in Kürze beginnen zu können.

Produktion und Absatz der Eisenhütten in Polen im Februar

Im Februar wurden von den polnischen Eisenhütten 30 558 t Roheisen (Januar 35 200 t), 70 141 t Stahl (89 185 t), 49 784 t Walzeisen (57 971 t) und 3 197 t Röhren erzeugt. Der Rückgang der Februarproduktion gegenüber dem Januar beträgt bei Roheisen 13,2%, bei Stahl 21,4%, bei Walzeisen 14,1% und bei Röhren 15,9%. Durch das Eisenhütten Syndikat wurden den Werken Aufträge für das Inland auf 13 699 t vermittelt, d. i. um 2 542 t = 22,78% mehr als im Januar. Von der Gesamtmenge entfallen auf Regierungsaufträge 1 308 t (-788) und auf Privataufträge 12 391 t (+3 330). Der Inlandsabsatz ist im Februar um 39% grösser gewesen als im Januar, die Ausfuhr dagegen um 38,1% geringer. Walzeisenerzeugnisse wurden 15 690 t ausgeführt, d. i. um 8 003 t = 33,78% weniger als im Vormonat. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der weiterverarbeitenden Industrie verringerte sich um 20 t und war um 106 t = 6,35 Prozent kleiner als im Januar. In den polnischen Eisenhütten waren Ende Februar 31 575 Arbeiter beschäftigt, d. s. um 236 mehr als Ende Januar d. J. und 2 377 mehr als Ende Februar 1934.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 22. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.75 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4 1/2% Gold-Amort.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	46.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46.50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.50 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	48.50 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	46.25 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 21. März

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere war ziemlich lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich schwächer. Die Gruppe der Privatpapiere war verhältnismässig wenig lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen niedriger.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 46.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) szt. 53.40, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe szt. 114.38-114.25, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.75-69.67, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 63, 6proz. Dollar-Anl. 78, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 71.63-72-71.88 bis 72.25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziem. Warschau 52.75-53, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60.75-61.25-61, V. 4 1/2proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51.50, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Czenstochau 1933 50.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 40.

Aktien: Die Aktienbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge. Bank Polski 90-90.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 32.75 (33), Wegiel 14.35 (14.50), Lilpop 11.25-11.25 (11.60), Modrzewów 5.20-5-5.15

Der Handelsverkehr der Goldblockländer

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht zu Händen der Mitglieder des Komitees für Wirtschaftsfragen eine Studie über den Handelsverkehr der Goldblockländer (belgisch-luxemburgische Wirtschaftsunion, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Schweiz) unter sich und mit Deutschland, Grossbritannien und den Vereinigten Staaten. Die Studie soll einen Ueberblick bieten über die Möglichkeit einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Länder des Goldblocks, wie sie in dem am 20. 10. 1934 in Brüssel unterzeichneten Protokoll vorgesehen wurde. Die Schrift stellt in drei Teilen den Handelsverkehr der Goldblockländer als Gesamtheit, weiter bestimmte Seiten der Handelsbeziehungen jedes dieser Länder und schliesslich die Charakteristika der Handelsbeziehungen Deutschlands, Grossbritanniens und der Vereinigten Staaten mit dem Goldblockländern dar. Es ergibt sich aus der Studie, dass im Jahre 1933 die Ausfuhr nach den übrigen Ländern des Goldblocks für die belgisch-luxemburgische Wirtschaftsunion 39.9%, für Frankreich (den Handel mit den Kolonien und Protektorate als Inlandshandel gerechnet) 36%, für die Schweiz 34.3%, für Holland 29.3%, für Italien 21.9% und für Polen 20.2% der Gesamtausfuhr betrug.

Die „vorfrühe Aussaat“ in Sowjetrußland

Die aus den verschiedenen Gebieten Südrusslands vorliegenden Berichte zeigen, dass bei der sogenannten „vorfrühen Aussaat“, die bekanntlich gleich nach dem Wegschmelzen des Schnees mit der Hand in das nasse Ackerland erfolgt, in diesem Jahre die gleichen Fehler gemacht worden sind wie im Vorjahre. Als in den letzten Februartagen in Südrussland eine warme Witterung eintrat, beeilte man sich, die vorfrühe Aussaat auf einem möglichst grossen Areal durchzuführen, ohne dafür Sorge zu tragen, dass das Ackerland, auf dem das Saatgut mit der Hand ausgestreut wurde, auch unverzüglich mit Eggen bearbeitet wird. Die in den ersten Märztagen eintretenden Fröste, die in der ganzen ersten Märzdekade anhielten und bis zu 15 Grad Kälte erreichten, haben die Feldarbeiten unterbrochen und die Folge war, dass die auf das Ackerland gestreuten Samen unbedeckt blieben. So wurden z. B. von den Kollektivwirtschaften im Gebiet von Odessa in den beiden letzten Februartagen 128 000 ha im Wege der vorfrühen Aussaat bestellt. Von dieser Fläche wurden bis zum 11. März aber nur 2000 ha mit Eggen bearbeitet. Etwa eine Mill. Pud Weizen-, Gerste- und Hafersamen lagen etwa zwei Wochen auf der Oberfläche der Aecker und waren abwechselnd der Wirkung der Nachfröste und des Tauwetters am Tage ausgesetzt.

Märkte

Getreide, Posen, 22. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in z. fr. Station Poznań

Richtpreise:	
Roggen	13.50-13.75
Weizen	15.00-15.25
Braugerste	20.00-20.50
Einheitsgerste	18.25-18.50
Sammelgerste	17.25-17.75
Hafer	14.50-15.00
Roggenmehl (65%)	19.00-20.00
Weizenmehl (65%)	22.50-23.00
Roggenkleie	10.75-11.25
Weizenkleie (mittel)	10.50-11.00
Weizenkleie (grob)	11.25-11.75
Gerstenkleie	10.25-11.50
Winterraps	39.00-41.00
Leinsamen	44.00-47.00
Senf	39.00-41.00
Sommerwicke	31.00-33.00
Peluschken	33.00-35.00
Viktoriaerbsen	35.00-40.00
Folgererbsen	30.00-32.00
Blaulupinen	11.00-11.50
Gelblupinen	13.00-13.50
Serradella	14.00-15.00
Klee, rot, roh	130.00-140.00
Klee, rot, 95-97%	155.00-165.00
Klee, weiss	80.00-110.00
Klee, schwedisch	220.00-240.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00-80.00
Wundklee	75.00-95.00
Timothyklee	60.00-70.00
Raygras	90.00-100.00
Weizenstroh, lose	3.00-3.20
Weizenstroh, gepresst	3.60-3.80
Roggenstroh, lose	3.25-3.50
Roggenstroh, gepresst	3.75-4.00
Haferstroh, lose	3.75-4.00
Haferstroh, gepresst	4.25-4.50
Gerstenstroh, lose	2.45-2.95
Gerstenstroh, gepresst	3.35-3.55
Heu, lose	7.00-7.50
Heu, gepresst	7.50-8.00
Netzeheu, lose	8.00-8.50
Netzeheu, gepresst	8.50-9.00
Leinkuchen	18.75-19.00
Rapskuchen	12.75-13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25-19.75
Sojaskrot	30.00-30.50
Blauer Mohr	34.00-37.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 155, Weizen 340, Gerste 46, Hafer 45, Roggenmehl 88.5, Weizenmehl 41.8, Roggenkleie 42.5, Weizenkleie 7.5, Senf 1, Viktoriaerbsen 15, Blaulupinen 7.5, Serradella 13.4, blauer Mohr 2.25, Rotklee 1.55, Schwedenklee 1, Sämereien 9.59, Leinkuchen 15, Sojaskrot 15, Kartoffelmehl 2.5, Pflanzkartoffeln 75 t.

Getreide, Bromberg, 21. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

Richtpreise: Roggen 14.50-14.75, Standardweizen 14.75-15.50, Braugerste 20-21, Einheitsgerste 17.50-18, Sammelgerste 16.50-17.25, Hafer 14.50-15, Roggenkleie 10.50-11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50-11, Gerstenkleie 11-12, Winterraps 44 bis 42, Winterrüben 36-37, Leinsamen 45-47, Wicken 31-33, Senf 35-39, Sommerwicke 29-31, Peluschken 29-32, blauer Mohr 36-39, Felderbsen 28-32, Viktoriaerbsen 37-42, Folgererbsen 27-32, Blaulupinen 9.75-10.50, Gelblupinen 12 bis 13, Serradella 13 bis 14.50, Rotklee 90-110, Rotklee 95-97proz. 120 bis 140, Weissklee 75-110, Schwedenklee 210 bis 250, Gelbklee entschält 68-80, Timothyklee 50-60, engl. Raygras 100-120, Netzekartoffeln 2.50-3, Fabrikkartoffeln 13 Groschen, Kartoffelflocken 11-11.50, Leinkuchen 18.25 bis 18.75, Rapskuchen 13-13.50, Sonnenblumenkuchen 17.50-18, Kokoskuchen 15-16, Sojaskrot 19.50-20, Netzeheu 8-9, Stimmung: schwächer. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 496, Weizen 450, Einheitsgerste 79, Sammelgerste 42, Hafer 30, Weizenmehl 90, Roggenkleie 35, Weizenkleie 85, Gerstenkleie 15, Roggenstroh 40, Peluschken 14, Trockenschrot 15, Blaulupinen 15, Kartoffelflocken 20, Pflanzkartoffeln 54, Serradella 15 t.

Getreide, Danzig, 21. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 9.95-10.10, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.75, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 9.75, Gerste, feine, zur Ausfuhr 11.30-11.85, Gerste, mittel, lt. Muster 10.70-10.85, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 10.25, Hafer, zur Ausfuhr 8.40-10, Viktoriaerbsen, ruhig ohne Handel, Roggenkleie 6.25-6.50, Weizenkleie, grobe 7-7.25, Weizenkleie, Schale 7.50-7.75, Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 9, Roggen 145, Gerste 5, Hafer 1, Hälssfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 1.

Posener Viehmarkt

vom 22. März

Aufgetriebene wurden: 2 Bullen, 24 Kühe, 221 Schweine, 160 Kälber, 35 Schafe, 142 Ferkel, zusammen 584 Stück.

Posener Butterpreise vom 22. März

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.60, II. Qualität 2.50, III. Qualität 2.30 zł pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.80, II. Qualität 2.60 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20, II. Qualität 3.00, III. Qualität 2.80 zł pro kg.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsberg; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwietzgmecia 6.

